

Nebenfach

services.informatik.hs-mannheim.de / bgl

Buchführung

(Wöhe)

BWL / Rechnungswesen

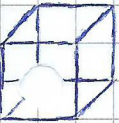
Rechte / Kaufvertrag

Markt und Anbieterverhalten

Arbeitsvertrag

Keine Voraussetzung für die Klausur

- Haushalte
 - Unternehmen
- } Volkswirtschaft



BWL

- Knappheit

↳ absolute K.

nicht produzierbar
(Begrenzte Menge, Öl, Gold, etc.) nicht

↳ relative K.

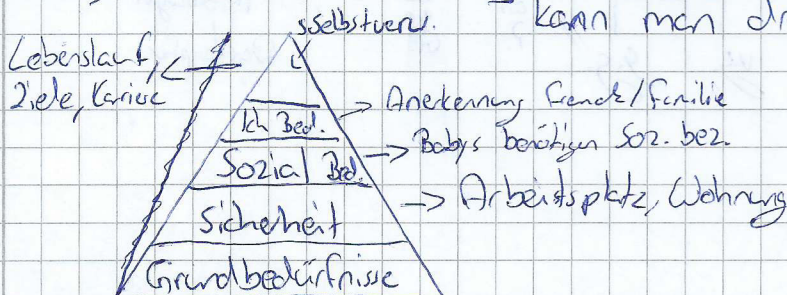
nicht genügend Güter, kann man jedoch wieder produzieren (Holz, Lebensmittel)

- Bedürfnisse

↳ Existenzbedürfnisse → Nahrung, Schlaf, Sauerstoff

↳ Kulturbedürfnisse → Schulpflicht, schwankend von den Unterschieden, nicht überlebenswichtig

↳ Luxusbedürfnisse → kann man drauf verzichten (nice to have)



- Ökonomisches Prinzip

Maximal Prinzip Ziel offen Einsatz def.

Minimal Prinzip Ziel def. Einsatz offen

Opportunitätskosten
- entgangene Gewinn

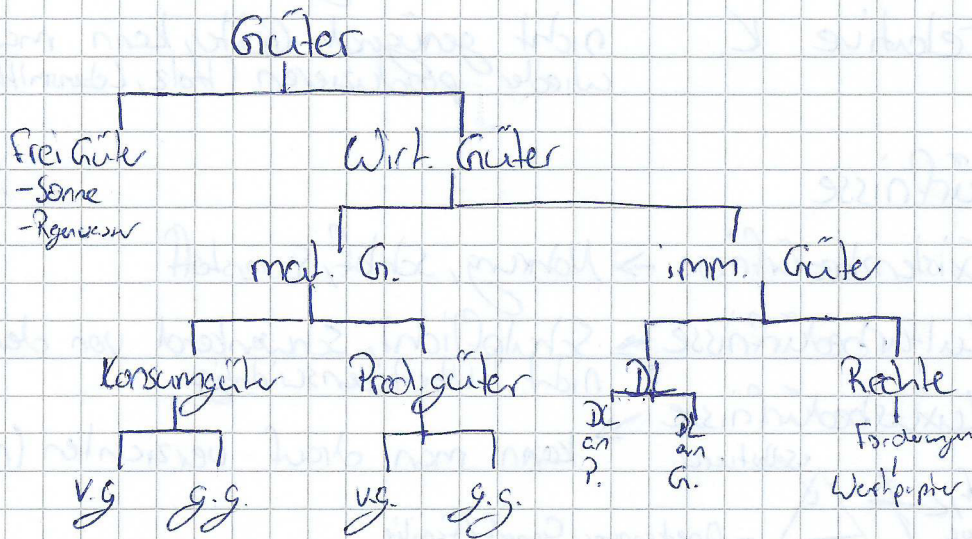
mat.
↓
materielle

Solidaritätsprinzip
- Sozialteilung

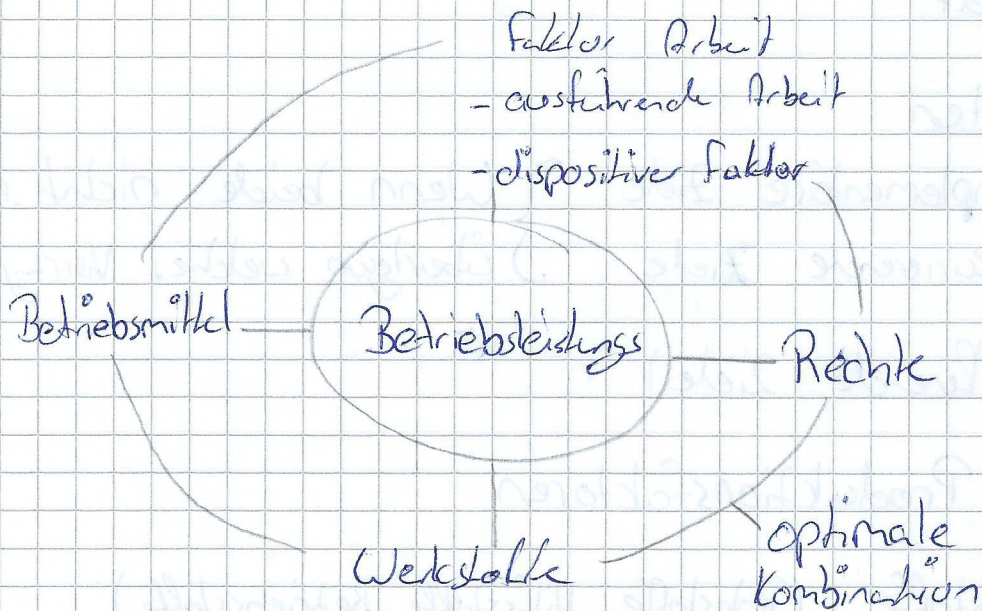
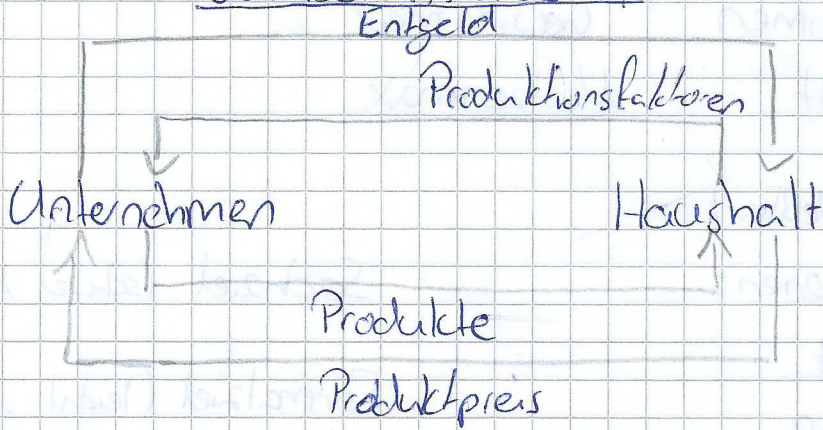
Subsidiaritätsprinzip
- Vermögen

- Selbstversorgung & Verwendbarkeit, 3. Staat

Du kommst erste die Erde aber für wenig Geld.



Wirtschaftskreislauf



Unternehmen Gewinnmax.
Haushalt Nutzenmax.

Ziel (Meßbar)

• Dimensionen:

- Inhalt

- Ausmaß

- Zeit

Sachziel (schwer Meßbar)

Formalziel (leicht Meßbar)

Zielarten

- Komplementäre Ziele

- konkurrierende Ziele

} Wenn beide nicht möglich,
überlegen welches Vorrang hat.

(Indifferente Ziele)

Produktionsfaktoren

Werkstoffe (Rohstoffe, Hilfsstoffe, Betriebsstoffe)

Betriebsmittel (Fabrikgebäude, Maschinen)

Arbeit (Arbeit am Objekt (ausfüh. Arbeit))

Leitungsfunktion (dispositive Faktor)

Rechte

64. Risikosicherung von Krediten

Ausgangslage

Bei der Heller Natur GmbH hat man sich darauf geeinigt, ein Darlehen für die geplante Großinvestition aufzunehmen. Der Geschäftsführer, Herr Heller, hat daraufhin den Geschäftskundenbetreuer bei der Hausbank um einen Gesprächstermin gebeten. Um bei diesem Gespräch kompetent auftreten zu können, hat man Sie beauftragt, alle wichtigen Informationen im Zusammenhang mit der Kreditaufnahme zusammenzutragen.

Leitfragen

1. Die Kreditvergabe hat für den Kreditgeber Vor- und Nachteile. Ein bedeutender Nachteil ist das Risiko der Kreditvergabe. Zeigen Sie auf, welche Bedingungen Einfluss auf dieses Risiko nehmen.
2. Im Rahmen der Kreditwürdigkeitsprüfung von Geschäftskunden führen Kreditinstitute in der Regel so genannte Ratings zur Beurteilung der Bonität durch. Was versteht man unter der Bonität und was unter einem Rating?
3. Zur Absicherung eines Kredites können persönliche oder dingliche Sicherheiten vom Kreditnehmer gestellt werden. Erstellen Sie eine Übersicht, aus der praktische Beispiele für diese Sicherungsmöglichkeiten zu ersehen sind.
4. Zur Sicherung eines Kredites kann eine so genannte Bürgschaft genutzt werden? Was versteht man hierunter? Welche Arten von Bürgschaften werden unterschieden?
5. Neben der Bürgschaft besteht im Rahmen der Personalkredite noch die Möglichkeit einer Zession. Beschreiben Sie, wie diese Forderungsabtretung funktioniert.
6. Neben der Möglichkeit, Kredite mithilfe von durch Personen gestellten Sicherheiten abzusichern, existieren noch so genannte dingliche Sicherheiten. Erläutern Sie, was hierunter zu verstehen ist.
7. Zeigen Sie auf, wie die Kreditsicherung mithilfe eines Lombardkredits abläuft. Welche Vor- und Nachteile ergeben sich hierdurch die Form der Kreditabsicherung für den Kreditgeber und den Kreditnehmer?
8. Neben dem Lombardkredit existiert noch die Möglichkeit, einen Kredit durch eine Sicherungsübereignung abzusichern. Zeigen Sie die Unterschiede zum Lombardkredit auf.
9. Die Heller Natur GmbH ist bereit, zur Sicherung eines Kredites folgende Gegenstände an den Kreditgeber zu übereignen:
 - eine Näh- und Schneideanlage,
 - einen Lkw,
 - einen Bestand an Fertigerzeugnissen (die Kommission wurde für einen Kunden hergestellt und wird erst in drei Monaten ausgeliefert).Zeigen Sie auf, welche Probleme sich bei der Sicherungsübereignung dieser Gegenstände ergeben können und erarbeiten Sie Lösungsvorschläge zur Verringerung dieser Probleme.
10. Eine besondere Art der dinglichen Sicherung stellt die Kreditabsicherung durch Immobilien dar. Begründen Sie, warum insbesondere Immobilien für die Kreditsicherung geeignet sind.
11. Bei den Grundpfandrechten wird zwischen der Grundschuld und der Hypothek unterschieden. Beide dinglichen Sicherungen sind sich im Grunde sehr ähnlich. Stellen Sie die beiden Grundpfandrechte gegenüber, indem sie auf die Unterschiede und deren Bedeutung für die Kreditsicherung eingehen.

1) Absicherung für Bank

a) Personalkredit

b) Realkredit

Bilanzen

Bonität

2) Bonität: Kreditwürdigkeit

Rating: Zahlungsfähigkeit

3) Realsicherheiten

- Grundstücke
- Edelmetall
- Fahrzeuge
- Wertpapier
- Maschinen
- Eigentumsvorbehalt

Personalsicherheiten:

- Bürgschaft
- Arbeitsverhältnis
- Zession

4) Haftung durch eine weitere Person

a) einfache

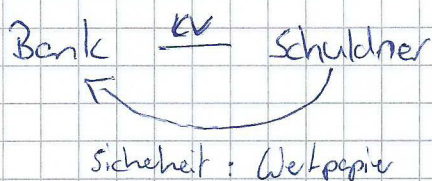
b) selbstschuldnerische

5) ~~Zession~~ Forderungsabtretung



6) Realkredite

7) Lombard Kredit



8) ~~Sicherheits~~ Sicherungsübergang : Nutzung
Lomard Kredit : Sperrung des WP-Zugriffs

9) Maschine

- Wertverlust / Schaden

→ Wartungsverpflichtung

LKW

- Wertverlust / Schaden

→ Vollkasko

Ferhyerzeugnisse

- Kurzfristigkeit

- Untergang

→ Eigentumsbehalt

→ Versicherung Lager

10) Immobilie

→ Gebäudeversicherung

11) Grundschuld

Hypothek

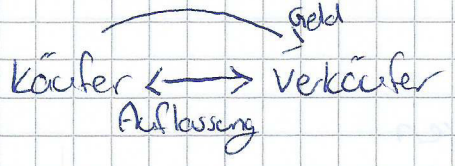
Möglichkeit Grundschuld

Kredit besteht

als Sicherheit zu hinterlegen

Realkredite

- Grundbesitz
 - Hypothek
 - Grundschuld
- Notar
- Grundbuchamt



Bedürfnisse



Bedarf



Nachfrage

Funktionen

- Transport
- Aufbewahrung
- Teilbarkeit
- Knapp

Eigenschaften

- Knapp
- Wertbeständigkeit
- leicht transportierbar
- allg. Bekanntheit

Tauschmedien

- Gold / Silber
- Salz
- Muscheln
- Diamanten
- Sklaven
- (- Tiere)
- Gewürze
- Seide

Kurantmünzen

Scheidemünzen

- Basiszinssatz
- Mindestreserve
- Offenmarktpolitik

Bezahlarten

- Barzahlung
- halb bare Zahlung (Zahlschein, Nachname)
- unbare Zahlung

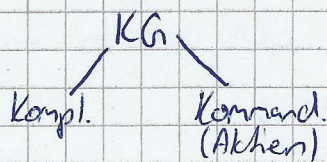
- Überweisung
- Lastschrift
- Dauerauftrag
- Paypal
- Kreditkarte
- EC-Karte
- Scheck (Barscheck, Verrechnungsschecks, Euro-scheck)

Einkunftsarten

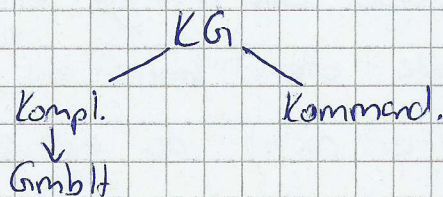
selbst Tätigkeit
nicht selbst T.
Kapitalerträge
Verm. / Verp.

} ESt

KG a A



GmbH & Co. KG



1) GmbH: Haftungsbeschränkung

Mindestkapital

juristische Person

3) + GmbH, nicht irreführend

4) 25000€

Satzung

Notar

HR

5) GF / Gesellschafter

78)

Rechte

Mitsprache

Kündigungsrecht

Gewinnanteil

Pflichten

Anwesenheitspflicht

Stammeinlage

30. Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)

Ausgangslage

Der Einzelunternehmer Heinz Schlau, der sein Unternehmen in eine Gesellschaftsunternehmung umwandeln möchte, lehnt die Gründung einer Personengesellschaft wegen der unbeschränkten Haftung ab. Zwar würde er in einer Kommanditgesellschaft als Kommanditist lediglich mit seinem Geschäftsvermögen haften, er hätte dann jedoch auch die Befugnis zur Ausübung einer geschäftsführerischen Tätigkeit verloren. Durch einen Bekannten, der Geschäftsführer einer so genannten „Ein-Mann-GmbH“ ist, wird er auf die Unternehmensformen der Kapitalgesellschaft aufmerksam gemacht. Sein Bekannter teilt ihm die Vorzüge seiner GmbH mit: Er ist sein eigener Geschäftsführer und trotzdem ist seine Haftung auf das Geschäftsvermögen beschränkt. Diese Vorteile machen Heinz Schlau neugierig. Vielleicht wäre ja die Gründung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung die ideale Unternehmensform für ihn.

Aufgaben

Ziehen Sie zur Beantwortung der Fragen den Gesetzestext im Anhang zurate.

1. Lesen Sie sich den § 13 GmbHG durch. Durch welche Besonderheiten unterscheidet sich die Gesellschaft mit beschränkter Haftung von den Personengesellschaften?
2. Unterscheiden Sie die Begriffe „Stammkapital“, „Stammeinlage“ und „Geschäftsanteil“. (Beachten Sie die §§ 5 und 15 GmbHG.)
3. Welche Ansprüche werden an die Firma einer GmbH gestellt?
4. Welche Voraussetzungen müssen für die Gründung einer GmbH erfüllt sein?
5. Wer ist Geschäftsführer einer GmbH?
6. Welche Funktionen hat ein Aufsichtsrat in einer GmbH?
7. Welche Rechte und welche Pflichten haben die Gesellschafter einer GmbH?

Arbeitsaufträge

1. Kann Heinz Schlau überhaupt alleine eine GmbH gründen, und wie schließt er dann einen Gesellschaftsvertrag ab?
2. Wie könnte sich die Firma der Ein-Mann-GmbH von Heinz Schlau nennen?
3. Da Heinz Schlau durch die Führung seiner Einzelunternehmung weiß, wie arbeitsintensiv die Führung einer solchen Unternehmensform ist, schließlich war er nicht nur mit den kaufmännischen Arbeiten, sondern auch mit der Mitarbeit im Betrieb selbst betraut, entschließt er sich zur Umwandlung seines Unternehmens in eine GmbH. Aus seiner Tätigkeit als gewerblicher Arbeitnehmer in einer Wohnmöbelfabrik kennt er Bernd Skibniewsky, der dort als kaufmännischer Mitarbeiter beschäftigt ist. Dieser wäre bereit als mitarbeitender Gesellschafter in die neue GmbH einzutreten.

Darüber hinaus möchte auch die Schwester von Heinz, Beate Schlau, in die neue Gesellschaft investieren. Die Drei erstellen zusammen einen Gesellschaftsvertrag (siehe Anlage 2).

Aus der ehemaligen Einzelunternehmung bringt Heinz Schlau 150.000,00 € in das Unternehmen ein. Herr Skibniewsky kann insgesamt 170.000,00 € aufbringen. Beate Schlau möchte zunächst nur 10.000,00 € in das Unternehmen investieren.

- 3.1 Im Gesellschaftsvertrag wurde durch die drei Gesellschafter lediglich ein Stammkapital von 25.000,00 € vereinbart. Ist dies vor dem Hintergrund des eingebrachten Kapitals (insgesamt 330.000,00 €) überhaupt möglich? Falls dies Ihrer Meinung nach möglich ist, bitte begründen Sie diese Maßnahme.
 - 3.2 Welcher Vorteil und welcher Nachteil könnten sich durch die geringe Stammkapitalhöhe ergeben?
 - 3.3 Vorrangig wurde der Gesellschafter Skibniewsky wegen seiner kaufmännischen Fähigkeiten in die Gesellschaft aufgenommen. Als Mitarbeiter der GmbH erhält er ein seinen Leistungen entsprechendes Angestelltengehalt. Wie beurteilen Sie seine Stellung als Gesellschafter der GmbH vor dem Hintergrund der im Gesellschaftsvertrag getroffenen Vereinbarungen?
4. Die drei Gesellschafter einigen sich und unterschreiben den Gesellschaftsvertrag am 01.09.2010 (siehe Anlage 2). Die bestehende Einzelunternehmung ist in eine Kapitalgesellschaft umgewandelt. Der Geschäftsführer Heinz Schlau führt daraufhin seine Geschäftstätigkeit fort. Unter anderem versendet er Bestellungen mit dem Briefkopf „Heinz Schlau GmbH – Büromöbelfabrik“. Am 18.09.2010 findet er die Zeit und lässt die neu gegründete GmbH in das Handelsregister eintragen (siehe Anlage 1). Durfte Heinz Schlau so lange mit der Eintragung in das Handelsregister warten?
5. Nachdem Heinz Schlau die GmbH offiziell gegründet hat, stellt er fest, dass er noch eine große Anzahl von Briefbogen seiner alten Einzelunternehmung „Heinz Schlau – Büromöbelfabrik“ besitzt. Um Geld zu sparen, entschließt er sich, diese solange einzusetzen, bis der Vorrat aufgebraucht ist. Auch das Firmenschild mit der Aufschrift „Heinz Schlau Büromöbelfabrik - Kundenindividuelle Fertigung“, das über der Toreinfahrt zu seinem Betriebsgelände hängt, lässt er unverändert. Welche Folgen können sich durch dieses Handeln ergeben?



1) Ja

2) Ein-Mann-GmbH Heinz Schlu

Möbelhersteller GmbH

3)

3.1) Ja

3.2) Kapitalbeschaffung

3.3) Mitspracherecht

Gewinnverteilung

4) Ja, aber alle Verträge hätte er als EU gemacht und würde alleine haften, bis zu dem 18.09.

5) Darf er nicht da er eine GmbH gegründet hat und hinter seinem Namen + GmbH einbringen muss.

Aufgabe 4.2.5

In welcher Form werden Gewinne in einer AG verteilt und wer trifft die Entscheidung über die Verteilung des Jahresgewinns?

- Dividende
- Hauptversammlung

Aufgabe 4.2.6

Fassen Sie die Merkmale der "AG" stichwortartig zusammen. Nutzen Sie dazu bitte diese Vorlage. Sie können die Aufgabe per Textverarbeitung oder Hand lösen.

50.000 €

1 Person

Aktionäre

Organe

Aufgabe 4.2.7

Herr Stratmann ist Aktionär der Turm AG. Erläutern Sie, welchen Einfluss Herr Stratmann als Aktionär auf die Geschäftsführung hat. Vergleichen Sie die Stellung des Aktionärs als Anteilseigner mit der der Stellung eines Anteilseigners bei der GmbH.

Mitbestimmung bei Hauptversammlung
Wahl des AR (Aufsichtsrat)

Aufgabe 4.2.8

Herbert Stratmann hat insgesamt 6 Nennbetragsaktien im Nennwert von je 5 Euro von der Turm AG erworben. Er wird zur jährlichen Hauptversammlung der Aktionäre ins Intercity Hotel, Hamburg eingeladen. Die Geschäftsdaten sind gut. Die Aktie der Turm AG wird derzeit zu einem Kurswert von 43,17 Euro an der Börse gehandelt. Die Hauptversammlung der Turm AG beschließt eine Dividendenausschüttung von 8 %.

Ermitteln Sie den Dividendenanspruch des Aktionärs Stratmann.

Aufgabe 4.2.9

Welche 2 Aussagen treffen auf die Aktiengesellschaft zu?

Sie ist eine juristische Person des privaten Rechts.

Die Aktionäre sind mit ihren Aktien Kreditgeber, nicht aber Anteilseigner an der AG.

Die Anteilseigner der AG haften mit dem Privatvermögen.

Die AG muss nicht ins Handelsregister eingetragen werden.

- Dem Vorstand obliegt die Geschäftsführung. Er kann für maximal 5 Jahre gewählt werden.

Bevor Sie die Frage auswerten, markieren Sie bitte die richtige(n) Antwort(en).

Auswerten

Aufgabe 4.2.10

Ein stark expandierendes Unternehmen möchte eine Umwandlung der bestehenden GmbH in die Rechtsform einer AG vornehmen. Welche Organe muss das Unternehmen nun aufweisen, um diese Umwandlung vornehmen zu können?

Geschäftsführung – Aufsichtsrat – Hauptversammlung

- Vorstand – Aufsichtsrat – Hauptversammlung

Geschäftsleitung – Gesellschafterversammlung – Aufsichtsrat

Vorstand – Betriebsrat – Gesellschafterversammlung

Geschäftsführung – Aufsichtsrat – Gesellschafterversammlung

Bevor Sie die Frage auswerten, markieren Sie bitte die richtige(n) Antwort(en).

Auswerten

Aufgabe 4.2.11

Welches ist die Aufgabe der Hauptversammlung einer AG?

- Beschlussfassung über die auszuschüttende Dividende, also über die Gewinnverteilung

Überwachung des Vorstandes in seiner Geschäftsführung

Wahl des Vorstandsvorsitzenden

Wahl des Vorstandes

Klärung der Frage, wer das Buffet der Versammlung bezahlen muss

Pflichtausgaben auf Rechnungen

Firma

Empfänger

Rechnungsnr.

Rg. betrag (netto)

Artikel

Steuersatz + Steuerbetrag

Datum der Rg

Liefer- / Leistungsdatum

USt-Nr. (Umsatz Steuer)

	EU	OHG	Kg	GmbH	AG
Firma	e.K.	+OHG	+Kg	+GmbH	+AG
Anzahl Gründ	1	2	1 Kommanditist 1 Komplementär	1	1
Mindestkapital	/ (0€)	/	/	25000€	50000€
GF	Eigentümer	beide	Kompl.	GF./Ges.	Vorstand
Vertretung	"	beide	Kompl.	"	Vorstand
Haftung	Vollhaftung	Vollhaftung	Kompl. + Vollhaftung Kom. Teilhaber	nur GmbH	nur AG
Gewinnverl.	Eigentümer	4% auf Einlage Rest nach Kapital	4% auf Einlage rest in agr. Verhältnis	nach Einlage	Vorstand, Dividende Aufsichtsrat
Organe	/	/	/	GF. Ges. Versammlung	Hauptversammlung
Besteuerung	EST	EST	EST	KSt	KSt

Handelsrecht

HGB: Kaufmann

(Ist)

- Handelsgewerbe
 - selbstständig
 - Dauer
 - kein Freiberufler
- > HR-Eintrag -> BF-pflichtig

HR

- öffentl. Verzeichnis aller Kaufmann
- AG

Kann-Kaufmann

(Musskann)

- Größe

Form-Kaufmann

(Muss)

- Kap. ges. (AG, GmbH)

-> HR

Firma

Name + Rechtsform

- Unterscheidung (z.B. nicht den selben name = "Beif")
- Firmenkern
- Firmenwahrheit

Betrieb

Unternehmung

Grundlagen des Vertragsrechts: Übungsaufgaben

Entscheiden Sie bei folgenden Fällen über die Rechtslage.

1. Der achtjährige Marc ist unsterblich in die siebenjährige Sandra verliebt. Um ihr seine Liebe zu beweisen verschenkt er ihr sein nagelneues Mountainbike, welches er erst vor drei Tagen von seinen Eltern zum Geburtstag geschenkt bekommen hatte. Als die Eltern von der Schenkung erfahren, verlangen sie von Sandra sofort die Rückgabe des Fahrrades.
2. Bernd Langer besucht seit langer Zeit einmal wieder die Düsseldorfer Altstadt. Ausgelassen genehmigt er sich in einer urigen Kneipe ein Bier nach dem anderen. Als sein Alkoholpegel bereits erheblich angestiegen ist, macht Bernd die Bekanntschaft von Sabine. Mit dieser trinkt er freudig weiter. In völlig betrunkenem Zustand kommt Bernd auf die Idee, dass er nun wirklich nicht mehr Auto fahren können und er verschenkt es an Sabine. Ist Sabine nun rechtmäßige Eigentümerin des Pkw?
3. Der 17-jährige Jürgen Behrend hat mit 16 Jahren bereits den Führerschein Klasse A gemacht und nun möchte er endlich in den Genuss einer richtigen „Maschine“ kommen. Bei einem Motorrad-Händler entschließt er sich schnell zum Kauf eines gebrauchten Motorrollers. Da man Jürgen äußerlich aufgrund seiner Statur seine Minderjährigkeit nicht ansehen kann, hinterfragt der Verkäufer erst gar nicht seine Geschäftsfähigkeit. Jürgen unterschreibt den Vertrag und startet zur Jungfernfahrt. Aufgrund seines Leichtsinns findet diese jedoch bereits auf einer Ausfallstraße ein jähes Ende; Jürgen verliert die Kontrolle über den Motorroller und kommt von der Straße ab. Als Jürgens Vater von dem Vorfall erfährt, ist er außer sich. Mit dem Motorroller, welcher einen Totalschaden erlitten hat, wendet er sich an den Verkäufer und drängt auf Herausgabe des Kaufpreises. Der Verkäufer winkt jedoch ab, schließlich könne er den Motorroller in diesem Zustand nicht zurücknehmen.
4. Frau Kowalski verfügt als Millionärgattin über ein nicht unbeträchtliches Vermögen. Leider hat sie keine Kinder und so setzt sie in ihrem Testament als Erbe ihre treue Weggefährtin Sophie von Hohenstein ein, eine Perserkatze. Nach dem Tod von Frau Kowalski sind die Erben ratlos; ist die Katze wirklich Erbe über das gesamte Vermögen geworden?
5. Die Geschwister Gietmann sind seit Jahren zerstritten; Doris Gietmann misstraut ihren Bruder Hermann seit Jahren, da dieser über sehr viel Geld verfügt, obwohl er arbeitslos ist. Sie vermutet unlautere Machenschaften. Zu der Tochter von Doris hat Hermann jedoch immer noch ein gutes Verhältnis. Als Hermann auf einem Familientreffen guter Laune ist, schenkt er der Tochter von Doris 500,00 €. Doris Gietmann ist natürlich außer sich; sie verlangt, von ihrer Tochter, dass sie das Geld unverzüglich zurückgibt. Da die Tochter minderjährig sei, könne sie der Schenkung widersprechen. Die Tochter jedoch möchte das Geld zu gern behalten.
6. Frank Fastner wird in drei Wochen seine Ausbildung zum Industriekaufmann beginnen. Der zukünftige Ausbildungsbetrieb möchte wissen, bei welchem Kreditinstitut Frank sein Girokonto unterhält. Da Frank jedoch über noch kein Girokonto verfügt, macht er sich gleich nach der Schule auf und betritt die Kredit- und Genossenschaftsbank. Hier werden potenziellen Kunden tolle Werbegeschenke versprochen, wenn diese ein Girokonto eröffnen. Obwohl Frank noch minderjährig ist, unterschreibt er den Vertrag mit dem Hinweis, dass er das Konto für die Überweisung der Ausbildungsvergütung benötigt. Als er am Abend seinen Eltern über sein eigenmächtiges Verhalten berichtet, ist der Vater sehr böse. Er verlangt, dass Frank den Vertrag wegen der fragwürdigen Geschäftspraktiken der Kredit- und Genossenschaftsbank rückgängig macht. Der Sachbearbeiter in der Bank ist hingegen anderer Meinung; er besteht auf Erfüllung der vertraglichen Kündigungsfrist.
7. Der 17-jährige Jens Suhlbach jobbt während der Schulferien in der Boutique seiner Mutter. Als diese eines Nachmittags nicht im Laden ist, verkauft er an eine Kundin eine Bluse. Kurze Zeit später möchte die Kundin die mangelfreie Bluse umtauschen, da sie diese angeblich nicht brauche. Natürlich ist Frau Suhlbach aus Kulanz gerne bereit die Bluse umzutauschen, doch als sie freundlich antworten möchte, wird die Kundin bereits sehr aggressiv. Sie habe ein Recht auf Rückgabe des Kleidungsstücks, schließlich sei gar kein Vertrag zu Stande gekommen, denn der Sohn sei noch nicht voll geschäftsfähig.
8. Die 16-jährige Gundula träumt schon seit Jahren von einem Aufenthalt in den USA. Um sich diesen Traum zu verwirklichen, spart sie jeden Cent. Da sie nun seit gut einem viertel Jahr eine Ausbildung macht und eine Vergütung erhält, ist ihr Guthaben beachtlich angestiegen. Heute ist es soweit. Ohne ihre Eltern um Erlaubnis zu fragen, bucht sie für die kommenden Sommerferien eine Rundreise durch Nordamerika. Durch die Angestellte des Reisebüros wird Gundula hingewiesen, dass sie als beschränkt Geschäftsfähige jedoch die Zustimmung der Eltern bedürfe. Gundula weist darauf hin, dass ihr ihre Eltern sowohl für das Taschengeld als auch für die Ausbildungsvergütung freie Verfügungsgewalt eingeräumt haben. Dies entspricht der Tatsache.

Übungsfälle zu Eigentum und Besitz



1. Max Sauer hat sich ein Auto gekauft und will deshalb seinen Roller verkaufen. Sein Nachbar Ritter zeigt Interesse für den Roller. Deshalb leiht ihm Sauer den Roller für einige Zeit, damit ihn Ritter ausprobieren und sich entscheiden kann.

Eines Abends wird Ritter von seinem Schwager gebeten, ihm den Roller für 2 Stunden zu überlassen, damit er zum Angeln fahren könne. Er will Ritter dafür 5,- € geben. Darf Ritter seinem Schwager den Roller überlassen

2. Der Roller steht noch bei Ritter.

a) Sauer bietet ihn für 240,- € Herrn Fischer zum Kauf an. Dieser nimmt an.

Ist der Kaufvertrag gültig?

b) Wer hat die tatsächliche, wer die rechtliche Verfügungsgewalt über den Roller?

c) Besitzer ist, wer die tatsächliche Verfügungsgewalt, Eigentümer wer die rechtliche Verfügungsgewalt über eine Sache hat. Wer ist Besitzer, wer Eigentümer des Rollers?

3. Sauer holt den Roller bei Ritter ab und übergibt ihn Fischer.

Der Roller wird Fischer gestohlen. Der Dieb verkauft ihn für 120,- € an Schechtele, der nicht weiß, dass er einen gestohlenen Roller kauft. Fischer entdeckt durch Zufall seinen Roller bei Schechtele und verlangt von ihm die sofortige Herausgabe. Sein Geld möge er sich bei dem Dieb wiederholen.

Muss Schechtele den Roller herausgeben ?

4. Hartmann leiht seinen Fotoapparat seinem Clubkameraden Scheuner. Dieser verkauft den Apparat an Weiser, der Scheuner für den Eigentümer hält. Hartmann sieht den Fotoapparat bei Weiser und verlangt ihn von diesem heraus.

Muss Weiser den Fotoapparat an Hartmann herausgeben?

5. Der Hundezüchter Hanser hat aus einem Wurf rassereiner Rauhaardackel den Rüden Bazi vom Königsacker für 150,- € an Peier verkauft. Peier lässt den Hund noch bei Hanser, da er auf den Kauf nicht vorbereitet ist. Am nächsten Tag werden Hanser von dem Züchter Liebel 500,- € für Bazi geboten. Hanser nimmt das Geld und gibt Liebel den Hund sofort mit.

a. Ist der Kaufvertrag mit Peier gültig ?

b. Ist der Kaufvertrag mit Liebel gültig ?

c. Wer ist Eigentümer, wer Besitzer, solange sich der Hund noch bei Hanser befindet?

d. Wer ist Eigentümer nach der Übergabe des Hundes an Liebel?

e. Kann Peier von Liebel die Herausgabe des Hundes fordern ?

1) Nein, da er nicht der Eigentümer ist.

2)

a) Ja

b) Max Sauer

c) Besitzer ist Ritter, Eigentümer ist Sauer.

3) Ja, da es ein Diebstahl ist.

4) Nein, ist ein gutgläubiger Erwerb.

5)

Recht

Rechtsordnung

- geschriebenes Recht

Rechtsquellen

- Gewohnheitsrecht
- Gesetzesrecht
- Vertragsrecht
- Richterrecht

Gewaltenteilung

legislative (Bundestag und Bundesrat)

exekutive (Polizei)

judikative (Richter)

Rechtssprechung

Bundesverfassungsgericht

Bundesgerichtshof

Oberlandesgericht

Landgericht

Amtsgericht

Privatrecht

- HGB

- BGB

→ nachgiebiges Recht

→ Vertragsfreiheit

Öffentliches Recht

→ Verwaltungsakte - Steuerrecht - Verwaltungsrecht

- Arbeitsrecht - Prozessrecht

- Gewerberecht - Strafrecht

Rechtssubjekte

- a) natürliche Menschen
- b) juristische Personen

Rechtsfähigkeit

alle Menschen sind rechtsfähig
Geburt bis Tod

juristische Person

Eintragung bis Löschung

Geschäftsfähigkeit

Geschäftsunfähigkeit

- Kinder bis 7 (1)
- geistige Behinderung
- vorübergehend (Alkohol oder Drogen, etc.)

beschränkt Geschäftsfähig

7-18 (1)

- Taschengeldparagraf - Schwebend unwirksam
- Selbständigkeit
- Arbeitsverhältnis
- rechtlicher Vorteil

voll Geschäftsfähig ab 18 (1)

Deliktfähigkeit

bis 14 Jahre → nicht deliktfähig

bis 18 Jahre → beschränkte del.

ab 18 Jahre → voll del.

→ bis 21 Jahre - Jugendstrafrecht

Rechtsgestäfte

2 übereinstimmende Willenserklärungen

Unterteilung

Zahl der WE

- einseitig (Testament)
- zwei- und mehrseitig (KV)

Empfangsbedürftigkeit

nicht empfangsbedürftig: Testament

empfangsbedürftig: Kündigung, Mahnung

Verpflichtungsgrad

einseitig verpflichtend: Scheidung

zwei- oder mehrseitig verpfl.: KV, Mietvertrag

Gültigkeit Vertrag

- mit Ja zu beantworten sein
- beide (alle) müssen geschäftsfähig sein

Formen

Schriftform (Urkunde): Grundstückskauf, Bürgschaft

elektronische Form / Unterschrift

öffentliche Beglaubigung

- notarielle Beurkundung

Nichtigkeit

→ der Vertrag hat nie bestanden

- Geschäftsunfähigkeit
- Schenkgeschäft
- Scherzgeschäft
- Formmangel
- ges. Verbot
- Sittenwidrigkeit

Anfechtbarkeit

- Inhaltsirrtum
- Erklärungsirrtum
- Übermittlungsirrtum
- Eigenschaftsirrtum
- arglistige Täuschung
- Widerrechtliche Drohung

Rechtsgeschäftsabschlüsse

Verpflichtungsgeschäft

Pflichten Käufer: Warenannahme, Kaufpreis bezahlen

Pflichten Verkäufer: Ware übergeben / Eigentum übertragen,
Geld annahme

Erfüllungsgeschäft

Vertragsarten

Art	Gegenstand	Verpflichtung	Bsp.
KV	Erwerb eines Gegenstandes / DL	S. l.	Fahrrad
Mietvertrag	Überlassung einer Sache	Vermieter: Bereitstellen Mieter: Miete bez.	Wohnung
Leihvertrag	Überlassung einer Sache	Verleiher: Überlassung Leihver: Rückgabe	Bücherei
Werkvertrag	Herstellung eines Werkes	Unternehmer: Herstellung Käufer: Abnahme	Reparatur
Dienstvertrag	Verrichtung einer Arbeit	Käufer: Bezahlen Verkäufer: DL erbringen	Frisörbesuch

DL \Rightarrow Dienstleistung

Aufgabe 2.1

Nennen Sie ein Beispiel, bei dem der Verkäufer einen Antrag unterbreitet und der Käufer den Antrag ohne Änderungen annimmt.

Aufgabe 2.2

Welche beiden Bedeutungen kann eine Bestellung im kaufvertragsrechtlichen Sinn darstellen?

Aufgabe 2.3

Klären Sie die Begriffe Angebot, Bestellung.

Aufgabe 2.4

Kann ein Angebot oder eine Bestellung aufgrund eines Angebots widerrufen werden?

Aufgabe 2.5

Nennen Sie drei Gründe, warum ein Kaufvertrag rechtlich gesehen nicht zustande kommt.

Aufgabe 2.6

Bestimmen Sie, bei welcher Handlung im folgenden Verlauf die Annahme eines Antrags vorliegt.

1. Der Kunde bittet um Zusendung eines Katalogs.
2. Der Händler schickt einen Katalog.
3. Der Kunde bestellt.
4. Der Händler liefert.
5. Der Kunde bezahlt die Rechnung.

Aufgabe 2.7

Ein Kunde betritt die Cafeteria der Augustinus Kliniken GmbH im Selbstwahlbereich. Erst legt er Ware in den Korb, dann nimmt er aber plötzlich ein Teil aus dem Korb und stellt es wieder in das Regal zurück. „So geht das nicht!“, spricht eine Stimme aus dem Hintergrund. „Kauf ist Kauf.“ Stimmt das?

Aufgabe 2.8

In der enthaltenen E-Mail eines großen Internetanbieters aus Deutschland steht: „Palettenverkauf. 8 GB USB-Stick nur 7,95 EUR + kostenlose Lieferung.“ Der Empfänger der E-Mail bestellt. Wird mit der Bestellung ein Kaufvertrag geschlossen?

Aufgabe 2.9

Welche Verpflichtungen geht der Verkäufer mit Abschluss eines Kaufvertrages ein?

Aufgabe 2.10

Welche Verpflichtungen geht der Käufer mit Abschluss eines Kaufvertrages ein?

Aufgabe 2.11

Bestimmen Sie, welche Handlung auf das Verpflichtungs- und welche Aussage auf das Erfüllungsgeschäft zutrifft:

1. Der Kunde bezahlt den vereinbarten Kaufpreis.
2. Der Kunde sagt: „Ich möchte diese Stützstrümpfe kaufen.“
3. Der Verkäufer äußert: „Ich kann Ihnen diese Stützstrümpfe für 60 EUR verkaufen.“
4. Der Verkäufer übergibt die Ware.

Aufgabe 2.12

Stellen Sie aus Ihren bisher gewonnen Kenntnissen die Pflichten von Käufer und Verkäufer, die sich aus einem Kaufvertragsgeschäft ergeben, in einer tabellarischen oder grafischen Übersicht zusammen.

Aufgabe 2.13

Bei einem Kaufvertrag werden das Verpflichtungs- und das Erfüllungsgeschäft unterschieden. Ordnen Sie die folgenden Verhaltensweisen zu: Ist es ein Verpflichtungsgeschäft (1) oder ein Erfüllungsgeschäft (2) oder gar nichts von beiden (3)?

Sachverhalt	Zuordnung
Sie schreiben Anfragen an verschiedene Firmen, um Angebote für den Transport der Waren einzuholen.	(3)
Aufgrund eines Angebots beauftragen Sie die Spedition „Mexer“ zum Transport von 50 Schreibtischen.	(1)
Die H & S KG bekommt Holz aus einer vorangegangenen Bestellung geliefert.	(2)
Die H & S KG überweist den Rechnungsbetrag für die Holzbestellung.	(2)
Sie blättern in einem Produktkatalog für Büroeinrichtungen und legen sich auf Seite 93 einen Merkzettel hinein.	(3)
Sie erhalten von der Menze AG eine Bestellung, ohne dass ein Angebot vorausgegangen ist. Sie schicken der Menze AG eine Auftragsbestätigung.	(1)
Die H & S KG liefert die Bestellung an die Menze AG.	(2)

14. Nichtigkeit und Anfechtbarkeit

Situationen



Aufgaben

1. Betrachten Sie die beiden dargestellten Situationen. Inwieweit treffen in beiden Fällen Willenserklärungen aufeinander? Kommt es zu einem Vertragsabschluss? Begründen Sie Ihre Meinung.
2. Erstellen Sie mithilfe des Gesetzestextes eine Übersicht, aus der erkennbar wird, wann ein Rechtsgeschäft schwebend unwirksam, nichtig bzw. anfechtbar ist. Achten Sie dabei auf Vollständigkeit, d. h. es sollten sämtliche denkbaren Rechtsfälle abgedeckt sein.

Übungsaufgaben

Entscheiden Sie bei folgenden Fällen über die Rechtslage.

1. Jürgen Kullmann liest in der Zeitung das Angebot des Elektroartikelfachmarktes „MediaPark“. In einer ganzseitigen Anzeige wird geworben: „Dieser PC ist unschlagbar - unschlagbar günstig. Bei diesem Preis kann sich die Konkurrenz warm anziehen. Hier stimmt das Preis-Leistungs-Verhältnis“. Jürgen entschließt sich daraufhin, den Computer zu kaufen. Wenige Tage später entdeckt er jedoch bei einem Konkurrenten den selben Computer rund 3 % günstiger.
2. Petra Gommern nimmt heute an einer Versteigerung teil. In einem Raum sitzen circa 50 kaufinteressierte Personen und ein Auktionator bietet verschiedene Kunstgegenstände an. Nach einer kurzen Beschreibung des Kunstgegenstandes nennt der Auktionator einen Mindestpreis und bittet die Anwesenden um ein Gebot. Gesteigert wird in Schritten von 500,00 €. Den Willen zur Preissteigerung deuten die Kaufwilligen durch kurzes Händzeichen an. Petra ist sehr erstaunt über die hohen Preisgebote. Gerade wurde ein Ölgemälde für 100.000,00 € versteigert. Nun ist eine Statue dran. Als der Preis gerade 6.000,00 € erreicht hat, bemerkt Petra, dass sich unter den Anwesenden ihr ehemaliger Schulfreund Till befindet und sie begrüßt ihn mit einem dezenten Winken. Der Auktionator interpretiert dies als Gebot und Sie erhält den Zuschlag beim Preis von 6.500,00 €. Herzlichen Glückwunsch.

3. Die Baumarktkette „Ubi“ wirbt für verschiedene Schlagbohrmaschinen mit dem Werbeslogan: „Die Maschine bekommen Sie für 'nen Appel und 'n Ei“. Als Herr Jensen dies liest beschließt er, das Angebot anzunehmen. Im nächstgelegenen Baumarkt der Kette sucht er sich eine hochwertige Bohrmaschine aus und will an der Kasse mit einem Apfel und einem Ei „bezahlen“.
4. Ingo Wegener möchte sich sein Bad renovieren lassen. Er ist gewillt, bis zu 1.000,00 € zu zahlen. Ein Handwerker legt ihm einen Kostenvoranschlag über 880,00 € zuzüglich Umsatzsteuer vor. Ingo vereinbart daraufhin mit dem Handwerker, dass er diesem nach der Renovierung 968,00 € zahlen wird. In einer Rechnung soll der Handwerker jedoch lediglich eine geringwertige Reparatur über 200,00 € zuzüglich Umsatzsteuer ausweisen. Die Umsatzsteuer in Höhe von 32,00 € würde er diesem dann ebenfalls noch zahlen. Gesagt getan: Nach erbrachter Leistung zahlt Ingo 1.000,00 € an den Handwerker.
5. Günter Voigt möchte seinem Sohn sein Haus bereits zu Lebzeiten „vererben“. Er soll nicht erst nach dem Tod des Vaters Eigentümer werden. Insbesondere soll dem Sohn durch dieses „Geschenk zu Lebzeiten“ die Erbschaftssteuer erspart werden. Damit alles seine Richtigkeit hat, setzt der Vater ein Schriftstück auf und unterschreibt den Schenkungsvertrag. Diesen übergibt er feierlich seinem Sohn mit den Worten: „Nun bist du der Eigentümer dieses Hauses“.
6. Matthias Klein ist seit Beginn des Jahres Versicherungsvertreter. Zusätzlich zu einem festen Gehalt erhält er für jede vermittelte Versicherung eine Prämie. Beim Rentner Gerd Färber erkennt er sogleich seine Chance: Der Rentner kennt sich offensichtlich überhaupt nicht mit Versicherungen aus. Obwohl er lediglich Mieter einer Drei-Zimmer-Wohnung ist, überredet er ihn zum Abschluss einer Gebäudeversicherung. Darüber hinaus verfügt der Rentner bereits über eine Hausratversicherung, mit der der Diebstahl seines Fahrrades abgesichert ist. Matthias überredet ihn trotzdem zum Abschluss einer teuren Fahrraddiebstahlversicherung.
7. Jeanine Dellmer ist seit gut drei Monaten Auszubildende für den Beruf der Industriekauffrau. Zurzeit arbeitet sie in der Verkaufsabteilung. Ihr Ausbilder überlässt ihr dabei zahlreiche Arbeiten, die sie eigenständig erledigen darf. So erhält sie beispielsweise die Anfrage eines Großkunden über den aktuellen Preis eines bestimmten Artikels im Sortiment. Jeanine findet den Artikel in der Artikelstammdatei, der ausgewiesene Preis beträgt 16,99 €/St. Jeanine unterbreitet dem Unternehmen ein schriftliches Angebot, dabei unterläuft ihr jedoch ein Fehler: Sie bietet den Artikel für 16,00 €/St. an. Wenige Tage später geht die Bestellung des Kunden ein: Er bestellt 1.000 St. zum Gesamtwert von 16.000,00 €.
8. Stefan Zierl soll im Auftrag seiner Frau bei einem Getränkemarkt unter anderem einen Kasten „Hellberger Urpils“ kaufen. Als Herr Zierl am Nachmittag einen neu eröffneten Getränkemarkt betritt, ist er von der Breite des Angebots überwältigt. So viele verschiedene Biersorten hat er noch nie gesehen. Sein Erstaunen führt dazu, dass er den falschen Kasten greift und an der Kasse bezahlt. Zu Hause angekommen ist Frau Zierl sehr böse, als sie feststellt, dass ihr Mann einen Kasten „Hellberger Urkölsch“ gekauft hat. Sie beauftragt ihren Mann, den Kauf am nächsten Tag rückgängig zu machen, da weder in der Familie noch im Bekanntenkreis Kölsch getrunken wird.
9. Rainer und Veronika Öllers planen den Bau eines Eigenheims. Während eines Spazierganges finden sie ein ihrer Meinung nach geeignetes Plätzchen. Sie finden den Eigentümer des bisher als Weide genutzten Grundstücks heraus und bitten um ein persönliches Gespräch. Die beiden Großstädter unterbreiten dem Landwirt Frank Möller daraufhin ihre Pläne und fragen an, ob dieser zum Verkauf des Grundstücks bereit wäre. In Anbetracht des hohen Kaufpreises, den Familie Öllers bietet, überlegt dieser nicht lange und beide einigen sich auf eine Eigentumsübertragung. Wenige Tage später treffen sich die Vertragspartner bei einem Notar wieder und lassen den Kaufvertrag notariell beurkunden. Als ein halbes Jahr später mit der Bebauung des Grundstücks begonnen werden soll stellt sich heraus, dass auf dem Grundstück wegen eines fehlenden Bebauungsplanes kein Haus errichtet werden darf.

10. Tanja Bergmanns sieht im Schaufenster des Gebrauchtwarenhändlers „Top-Occasion“ eine offensichtlich gut erhaltene Computerspiel-Konsole. Als sie sich im Geschäft danach erkundigt klärt der Verkäufer sie auf, dass es sich nicht um ein Gebrauchtgerät handle und dass der Preis daher nur 3 % unterhalb des gewöhnlichen Ladenpreises eines Neugerätes liege. Tanja kauft die Konsole trotzdem, da sie sich immerhin ein paar Euro dadurch sparen kann. Zu Hause angekommen frönt sie ihrer Spielleidenschaft. Sechs Wochen später ist ihr Bekannter Dieter Werger zu Besuch. Dieser sieht die Konsole und erkennt sie sofort wieder: Es ist sein gebrauchter Spielcomputer. Der erstaunten Tanja erklärt er, dass er diese vor gut zwei Monaten an den Gebrauchtwarenhändler zu einem besonders günstigen Preis verkauft habe.
11. Lothar Kunert lässt sich am heutigen Tage vier Weisheitszähne ambulant ziehen. Damit die Schmerzen erträglich bleiben erhält er eine lokale Betäubung. Nachdem die Zähne gezogen wurden, lässt er sich von einem Taxi nach Hause fahren. Der Taxifahrer spricht Lothar sofort auf dessen hochwertige Armbanduhr an. Als er merkt, dass Lothar kaum auf seine Worte reagiert, versucht der Taxifahrer ihn zu einem Verkauf zu überreden. Lothar lehnt ab. Der Taxifahrer lässt jedoch nicht locker. Obwohl Lothar auch offensichtlich sehr benommen ist, redet der Taxifahrer unentwegt auf ihn ein und macht ihm ein Angebot nach dem Nächsten. Lothar reagiert genervt und willigt letztendlich in den Kaufvertrag ein. Der Taxifahrer bekommt die Uhr für einen Preis, der weit unter dem tatsächlichen Wert liegt.
12. Udo Karkossa erhält Besuch von seinem Schwager Alexander. Dieser ist für seine „krummen“ Geschäfte bekannt. Dennoch lässt sich Udo von ihm einige Uhren zeigen, mit denen dieser auf dem Trödelmarkt handeln möchte. Alexander klärt Udo auf, dass er die Uhren in einem Kaufhaus aus einer nicht verschlossenen Vitrine gestohlen habe. Dennoch entschließt sich Udo zum Kauf einer Uhr, die ihm besonders gut gefällt.
13. Dirk Gerling möchte von seinem Ersparten Aktien kaufen. Im Werbefernsehen erfährt er von der Aktienemission eines Telekommunikationsunternehmens. Die Aktien sollen zu einem Wert von 32,00 € ausgegeben werden. Da Dirk über 4.800,00 € verfügt errechnet er, dass er 150 der Aktien zeichnen kann. Bei seiner Bank angekommen wird er von einer Kundenberaterin zunächst über die Chancen und Risiken des Aktienerwerbs aufgeklärt. Im Anschluss an diese Beratung nimmt die Angestellte die Kauforder von Dirk schriftlich auf. Dieser gibt daraufhin den Kauf von 155 Aktien in Auftrag; er ist sich sicher, dass er diese Stückzahl errechnet hat. Als er die Orderbestätigung der Bank erhält, fällt ihm sein Fehler jedoch sofort auf.
14. Sonja Schneider ist auf der Suche nach einem Eigenheim. Eines Tages wird sie fündig: Herr Bertrams sucht eine Käuferin für das Einfamilienhaus seiner gerade verstorbenen Mutter. Bei der Kaufsumme in Höhe von 160.000,00 € wittert Frau Schneider ein besonderes Schnäppchen. Nach einer Ortsbesichtigung werden sich Frau Schneider und Herr Bertrams einig: Das gut vierzig Jahre alte Haus scheint in Ordnung zu sein und beide vereinbaren einen Termin beim Notar. Wenige Tage später ist Frau Schneider Eigentümerin des Hauses, den Kaufpreis bezahlt sie in bar. Sie beauftragt ein Renovierungsunternehmen mit der Innensanierung. Dabei fällt den Arbeitern auf, dass mehrere Außenwände derart marode sind, dass das komplette Haus im Grunde abgerissen werden müsste. Eine Sanierung ist nicht möglich. Frau Schneider ist empört. Sie schaut im BGB nach und findet in § 138 den passenden Paragraphen: Ihrer Meinung nach ist der mit Herrn Bertrams geschlossene Vertrag nichtig, weil der Verkäufer ihre Unerfahrenheit ausgenutzt hat. Darüber hinaus steht ihrer Meinung nach der gezahlte Kaufpreis in einem deutlichen Missverhältnis zu der erbrachten Leistung. Ist der Kaufvertrag tatsächlich nichtig?

2.1) Supermarkt

2.2) Bestellung als Annahme

Bestellung als Antrag

-> Freizeichnungsklausel (z.B. solange der Vorrat reicht)

2.3) Angebot: definierter Antrag

Bestellung: Annahme

2.4) Ja, wenn der Widerruf gleichzeitig oder vor der Bestellung eingeht.

2.5) - Nichtigkeit

- Bestellung weicht vom Angebot ab

- große zeitliche Abweichung

2.6)

1) Nein

2) Nein

3) Ja

4) Ja

5) Nein

2.7) Es ist kein Vertrag zustande gekommen, nur eine Kaufabsicht.

2.8) Ja, es kommt ein Kaufvertrag zustande.

2.9) Lieferung einwandfreier Ware

Annahme des Kaufpreises

2.10) Annahme + Bezahlung

2.11)

1)

2)

3)

4)

2.12)

1)

2) Ja, durch Handbeichen wurde ein Kaufvertrag abgeschlossen.
Jedoch liegt ein Erklärungsirrtum und es ist ein Anfechtungsgrund.

3) Ist ein Scherzgeschäft.

4) Ist Nichtig da es ein Scheingeschäft ist.

5) Ist Nichtig wegen Formmangel

6) Sittenwidrig deshalb nichtig

7) Ist ein Übermittlungsfehler deshalb Anfechtbar.

8) Kaufvertrag ist zustande gekommen.

9)

10) Arglistige Täuschung, da es kein neu Gerät ist.

11) Nichtig, weil er Geschäftsunfähig war.

12) Nichtig, wegen gesetzlicher Verbot.

13) Kaufvertrag ist zustande gekommen.

14) Nein

Leistungsort

Warenschulden: Holschulden

Geldschulden: Bringschulden

Kaufvertragsstörungen

Mangel

- Sachmangel
- Rechtsmangel (fehlendes Eigentum)

Sachmängel

- fehlende Eignung \ Beschaffenheit
- Montagemangel
 - fehlerhafte Montage
 - mangelhafte Aufbauanleitung
- Mangel in der Art
- Mangel in der Menge (zu wenig)

Rechte des Käufers

- vorrangige Rechte

Bedingungen

- gültiger KV
- Mangel muss bei Gefahrenübergang vorhanden sein
- angemessene Frist

a) Nachbesserung (2x)

Neulieferung

- nachrangige Rechte

a) Rücktritt

b) Schadenersatz

c) Minderung

Mängelrüge

Privatpersonen: 24 Monate

Kaufleute: unverzüglich

Lieferverzug

→ Verschulden des Verkäufers

Bedingungen

- gültiger KV

- Fälligkeit

• kein Liefertermin → sofort

• Liefertermin kalendermäßig bestimmbar

→ Terminkauf / Fixkauf

• kalendermäßig bestimmbar

→ Mahnung mit Fristsetzung

Rechte des Käufer

a) Vertragserfüllung

b) Schadenersatz

c) Rücktritt

d) Schadenersatz wegen Nichterfüllung

Fixkauf

- Verzug tritt automatisch ein

- Käufer Anspruch

Annahmevertrag

Bedingung

- gültiger KV

- Verzug

Rechte des Verkäufers

• Rücktritt

• Schadensersatz

• Abnahme bestehen

• Selbsthilfeverkauf

Zahlungsverzug

Bedingungen

- gültiger KV
- Verzug
- kein Termin vereinbart
 - muss Verkäufer Frist setzen
- Frist in KV gesetzt
- Gesetz zur Beschleunigung der Bezahlung
30 Tage nach Rechnungseingang

Rechte des Verkäufers

Schadenersatz (Porto, Gebühren)

Zinsaufwand

- Privatperson : 5% über Basiszinssatz
- Handelskauf : 8%

Rücktritt

Mahnverfahren

1) außer Gerichtliche MV

Gläubiger mahnt Schuldner an

a) Zahlungserinnerung

b) 1. Mahnung

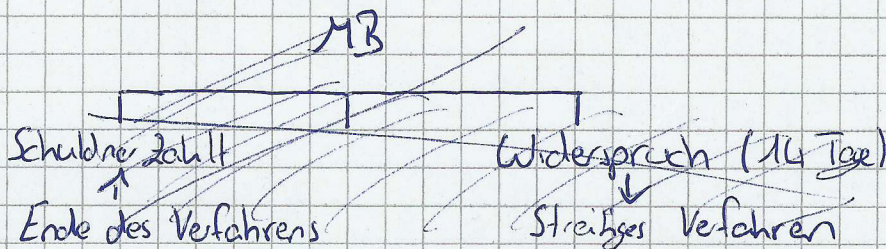
c) 2. Mahnung

d) 3. Mahnung (letzte Frist)

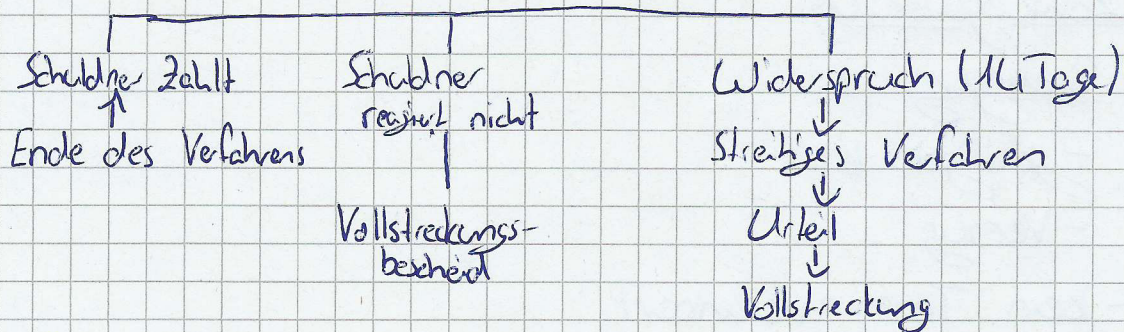
2) Gerichtliche MV

- Zuständiges AG - Mahnbescheid beantragen

→ Frist 4 Wochen



MB



Pfändung

GlV → Urteil oder VB

- 1) Taschenpfändung
 - 2) Wohnungspfändung
 - 3) Auto
 - 4) Konto
 - 5) Gehaltspfändung
- Eidesstattliche Versicherung

5. Birgit Hellmann hat in einem Warenhaus im Sommerschlussverkauf moderne Bettwäsche erstanden. Da auf der Packung der Vermerk „kochfest und farbecht bis 95 Grad“ angebracht ist, entschließt sie sich, die Bettwäsche zunächst einmal im Kochwaschgang zu waschen. Bereits beim Aufhängen der Wäsche muss Sie jedoch feststellen, dass besonders die dunklen Farbtöne stark verblasst sind.
6. Die Reinigung Clean Boy hat bei der Anilin- und Sodafabrik Kerckhoff KG 23 Kanister Reinigungsflüssigkeit bestellt. Wenige Tage später erhält sie 32 Kanister frei Haus geliefert. Die Kanister sind in Pappkartons zu je 8 Stück verpackt. Da im Lieferschein lediglich die bestellten 23 Kanister aufgeführt sind, wird eine eingehende Prüfung des Kartoninhalts zunächst unterlassen.
7. Vera Berndsen hat vor 10 Monaten einen gebrauchten Ford Fiesta bei einem Ford-Vertragshändler gekauft. Eines Tages bleibt der Motor des Pkw's stehen und Frau Berndsen lässt sich in die Ford-Werkstatt abschleppen. Die Einspritzpumpe ist defekt. Da im Kaufvertrag die gesetzliche Gewährleistungsfrist von einem Jahr vereinbart wurde, repariert der Händler den Schaden und übernimmt sämtliche Kosten. Nur sechs Monate später (also 16 Monate nach dem Kauf des Pkw) versagt die Einspritzpumpe erneut. Frau Berndsen lässt die Reparatur nun in einer anderen Werkstatt durchführen. Hier stellt man fest, dass es sich bei der vor 6 Monaten eingebauten Einspritzpumpe um ein Gebrauchtteil handelte. Außerdem weist der Werkstattleiter Frau Berndsen darauf hin, dass die Bremsbeläge dringend gewechselt werden müssen.
8. Bernd Schneider ist Auszubildender. Wie jeden Tag, so sitzt er auch heute Nachmittag wieder an seinem PC und arbeitet an den Hausaufgaben. Erst vor sechs Wochen hat er sich einen neuen Motherboard in seinen Rechner einbauen lassen. Plötzlich stürzt der PC ab und sagt ab diesem Zeitpunkt keinen Ton mehr. Im EDV-Servicegeschäft unterbreitet ihm der Verkäufer nach kurzer Überprüfung des PC das Problem: Eine Bruchstelle auf dem Motherboard hat den Rechner zum Erliegen gebracht. Bernd Schneider fordert den Verkäufer im EDV-Geschäft auf, den Fehler zu beheben. Darüber hinaus möchte er seine Fahrtkosten, die ihm wegen des Schadens entstanden sind, ersetzt haben.
9. Bärbel Zimmer hat bei einem Versandhaus ein Sommerkleid (Bestellnummer 220541) bestellt. Schon wenige Tage später bekommt sie ein Päckchen übersandt. Beim Auspacken stellt sich jedoch heraus, dass dem Versandhaus offensichtlich ein Fehler unterlaufen ist; anstelle des Kleides wurde eine Bluse (Bestellnummer 220542) zugeschickt.
10. Die Maschinenfabrik Klausner & Söhne hat von der Metallwarenfabrik Metallor AG 50 Pakete Schrauben à 1.000 Stück bestellt. Bei der Anlieferung durch einen Spediteur zählt der Lagerarbeiter die übergebenen Pakete ab und stellt die Vollständigkeit fest. Im Rahmen einer Stichprobenprüfung wird die Ordnungsmäßigkeit der Schrauben kontrolliert, Mängel konnten nicht festgestellt werden. Im Laufe der Zeit werden immer wieder Schrauben aus den Paketen entnommen. Dabei stellt sich heraus, dass in einigen Paketen bei den unten liegenden Schrauben teilweise die Gewinde nicht dem Normmaß entsprechen, sodass die Schrauben nicht verwendet werden können.
11. Petra Weller bestellt bei einem Bürogroßhändler unter anderem 12 Filzschreiber für den privaten Gebrauch. Durch einen Fehler werden ihr 21 Filzschreiber übersandt und in Rechnung gestellt. Beim Nachzählen fällt ihr der Fehler sofort auf.
12. Heinrich Gerling ist erleichtert: Bei einem Computereinzelhändler kauft er den letzten Laserdrucker, der im Rahmen einer Sonderangebotsaktion besonders preiswert angeboten wurde. Als er den Drucker zu Hause auspackt, stellt er leichte Kratzer an der linken Seite des Gehäuses fest. Er ist sehr enttäuscht.
13. Das Sportgeschäft ProFit bestellt bei dem Sportartikelhersteller Hergert 200 Tennisschläger. Der Sportartikelhersteller übersendet daraufhin dem Sportgeschäft 20 Pakete zu je 10 Schläger der bestellten Marke. Durch einen Paketdienst werden die Schläger versendet. Als der Paketbote die Kisten im Sportgeschäft anliefert, herrscht dort gerade Hochbetrieb. Eine Mitarbeiterin quittiert den Empfang und stellt die Pakete in das Lager. Erst zwei Tage später findet sie Zeit, den Inhalt zu kontrollieren. Bei 15 Schlägern ist die B-Spannung defekt.
14. Der BekleidungsHersteller Chic & Edel bezieht bereits seit Jahren Stoffe bei der Tuchfabrik Willy Emsig & Co. Für die neue Frühjahrskollektion lässt sich der Einkäufer von Chic & Edel daher einige Muster zur Ansicht schicken und er entschließt sich, 30 Ballen des Stoffs mit der Artikelnummer GG3450 zu bestellen. In der Tuchfabrik ist inzwischen aufgefallen, dass man sich bei der Preiskalkulation des Stoffs verrechnet hat. Man entschließt sich daraufhin, der Firma Chic & Edel einen äußerlich vergleichbaren, jedoch qualitativ minderwertigeren Stoff zu verkaufen. Bei Chic & Edel fällt dieser Makel zunächst auch gar nicht auf. Erst nachdem bereits die Hälfte des ersten Ballens verbraucht sind, werden Verarbeitungsfehler aus der Produktion gemeldet.

Fall	offen / verste.	Mangelart	Behebung
5	verst.	Beschaffenheit	Rücktritt
6	offen	—	—
7	verst.	Beschaffenheit	—
8	verst.	Beschaffenheit	Reparatur
9	offen	Art	Umtausch
10	verst.	Beschaffenheit	Neulieferung
11	offen	—	muss nur 12 bezahlen
12	verst. offen	Beschaffenheit	Minderung
13	verst. offen	Beschaffenheit	—
14	verst.	Beschaffenheit	Rücktritt / Schadensersatz

Rechnungswesen

Kaufleute (HGB)

über 600.000 € Umsatz / Jahr

über 60.000 € Gewinn / Jahr

Verpflichtung

HGB

AO (Abgabenordnung)

EStG

Kapital / Vermögen

Kapital

- ~~EK~~ EK (Eigen Kapital)

- FK (Fremd Kapital)

Vermögen

- AV (länger als 1 Jahr)

- UV (kürzer als 1 Jahr)

Inventur

- körperliche Inventur

- Buchinventur

Körperliche Inventur

Erfassung Lagerbestände durch

- Zählen

- Wiegen

- Messen

- Schätzen

Inventurlisten

Menge \times EK = Warenwert

Buchinventur

Gegenstände werden erfasst

Mengen \times Buchwert

Inventurart

a) Stichtagsinventur

b) verlegte Inventur (1. Okt. bis 28. Februar)

c) Permanente Inventur (Termin frei wählbar)

Inventar

Ausführliches Verzeichnis von Vermögen + Schulden
zum Stichtag in Staffelform

A Vermögen

I AV

1. Gebäude
2. Maschinen
3. Fuhrpark
 - LKW
 - PKW
4. BGA

II UV

1. Rohstoffe
2. Hilfsstoffe
3. Betriebsstoffe
4. Waren
5. Unf. Erzeugnisse
6. Fertige Erzeugnisse
7. Forderungen
8. Kasse
9. Bank

Vermögen

B Schulden

1. langfristige Schulden

- Hypothek
- Darlehen

2. kurzfristige Schulden

- Verbindlichkeiten
- Darlehen

€ Schulden

C EK

$$A - B = C$$

Bilanz

Kurzfassung des Inventars in Kontenform

Aktiva	Bilanz	Passiva
I AV	EK	
1. Gebäude	FK	
2. Maschinen		I langfr. Schulden
3. Fuhrpark		1. Hypothek
4. BGA		2. Darlen
II UV		II kurzfr. Schulden
1. RS		1. Verbindlichkeiten
2. HS		2. Darlen
Vermögen	€ =	Kapital €

(Liquidität) wofür?

Mittelverwendung

wohin?

Mittelherkunft

(Fälligkeit)

EK-Vergleich

EK 2019

- EK 2018

= Diff.

+ Entnahme

- Einlagen

= zu versteuernde Gewinn

Organisation

HGB

AO

EstG

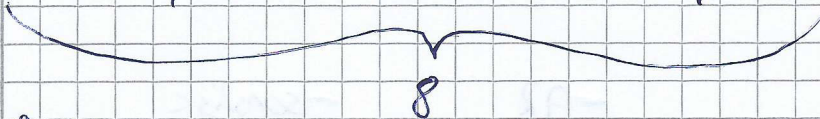
Grundsätze ordnungsgemäßer BF (GoB)

Kontenrahmen

Alle Kontenrahmen haben 10 Klassen. (KL-Aufgabe)

(0-9)

A	Bilanz	P	S	G&V	H
0	AV	3 EK	6 bet. Aufw.		5 Erträge
1	FA	4 verschul.	7 s. Aufw.		
2	UV				



9 frei

Kontenplan

Auszug aus dem Kontenrahmen

Buchführungsbücher

Hauptbücher

- Grundbuch (Journal) → chronologisch
- Hauptbuch (Sachkonten) → sachlich

Journal

2.1 xx

3.1 xx

4.1 xx

Buchführungsmethoden

- 1) Doppelte BF
- 2) Durchscheibebuchung
- 3) EDV

Nebenbücher

Kontokorrentbuchhaltung (Ford. / Verb.)

Lohnbuchhaltung

Lohn-/Gehaltslisten

MA-Konto

Lagerbuchhaltung

Belegorganisation

1. Sachlich richtig
2. rechnerisch richtig
3. geordnet/chronologisch

- AR

- sonstige

- ER

4.) Kontierung

- Kontoauszüge

5. Erfassung

- Kassenbelege

6. Aufbewahrung

Belegarten

- natürliche Belege $\left\{ \begin{array}{l} \text{extern} \\ \text{intern} \end{array} \right.$
- künstliche Belege

GF 1 Kauf PKW gegen Überweisung 20.000

A A P A P P

AB - - AB

+ SB SB +

FP + A S

Bank - A H

S an H

FP an Bank 20.000

GF 2 Darl. aufnahme für Ausgl. Verb 30.000

Darl + P H

Verb - P S

Verb. an Darl 30.000

Erfolgskonten

GF 1

Überweisung Gehälter 50.000

Bank - A H

Gehälter S

GF 2

Verkauf von Waren auf Ziel 100.000

Erlöse H

Ford. A+S

S EK H

Aufwand | Erl. ^{G+U 50.000}

S Gehälter H S Erlösung H

1) 50.000 50.000 G+U G+U 100.000 2) 100.000

S		G + V		H
Geh. 50.000		Erl. 100.000		
erinn. 50.000				
<hr/>		<hr/>		
100.000		100.000		

linke Seite
Gewinn

rechte Seite
Verlust

Jahresabschluss (31.12)

- a) Bilanz
- b) G + V
- c) Anhang
- d) Lagebericht

S		Strom		H
10.000		1.000		
		G+V 5.000		
<hr/>		<hr/>		
10.000		10.000		

S		Bank		H
50.000		3.000		
		34.000		
<hr/>		<hr/>		
50.000		50.000		

S		G + V		H
Strom 5.000				

S		SBK		H
Bank 4.000				

A		EB	P	
Fuhrpark	200.000		Darl	260.000
Bank	100.000		Verb.	40.000
	<u>300.000</u>			<u>300.000</u>

1. GF (Aktivtausch)

Kauf PKW Überweisung 20.000

FP + A

Bank - A

A	Bilanz 1	P
FP 220.000		Darl 260.000
Bank 80.000		Verb. 40.000
<u>300.000</u>		<u>300.000</u>

2. Geschäftsfall (GF) (Passivtausch)

Darlehensaufnahme für Ausgleich

Verb. 30.000

Darl + P

Verb. - P

A	Bilanz 2	P
FP 220.000		Darl 290.000
Bank 80.000		Verb. 10.000
<u>300.000</u>		<u>300.000</u>

3. GF (A-P-Minderung)

Tilgung Darl. 20.000

Bank - A

Bank - P

A		Bilanz 3		P	
FP	220.000	Darl.	270.000		
Bank	60.000	Verb.	10.000		
<hr/>				<hr/>	
280.000				280.000	

4. GF (A-P-Mehrung)

Kauf PKW gg. Darlehensaufnahme 60.000

FP + A

FP + P

A		Bilanz 4		P	
FP	280.000	Darl.	330.000		
Bank	60.000	Verb.	10.000		
<hr/>				<hr/>	
340.000				340.000	

A		EB		P	
FP	200.000	Darl.	260.000		
Bank	100.000	Verb.	40.000		
<hr/>				<hr/>	
300.000				300.000	

S		SB		H	
FP	220.000	Darl.	290.000		
Bank	80.000	Verb.	10.000		
<hr/>				<hr/>	
300.000				300.000	

S		FP		H	
AB	200.000		220.000		
	120.000				
<hr/>				<hr/>	
220.000				220.000	

S		Darl.		H	
SB	290.000		AB	260.000	
	250.000				213000
<hr/>				<hr/>	
250.000				250.000	

S		Bank		H	
AB	100.000		1120000		
			SB	80.000	
<hr/>				<hr/>	
100.000				100.000	

S		Verb.		H	
	2130000		AB	40.000	
SB	10.000				40.000
<hr/>				<hr/>	
40000				40.000	

S		SB		H	
FP	220.000				
Bank	80.000				
<hr/>				<hr/>	
300.000				300.000	

4 Die Bilanz

Aufgabe 4.1

Was versteht man unter einer Bilanz, welches sind die wesentlichen Kriterien? Im folgenden Lückentext können Sie überprüfen, ob Sie hier schon sattelfest sind.

Die Bilanz ist eine kurz gefasste Gegenüberstellung von und Kapital eines buchführungspflichtigen Unternehmens in Kontoform. Grundlage für deren Erstellung ist das . Auf der linken Seite der Bilanz stehen die , rechts dagegen die . Bei der Erstellung der Bilanz müssen Gliederungsvorschriften bzw. die Grundsätze beachtet werden. Die Bilanz ist vom persönlich mit Angabe des Datums zu unterzeichnen. Sie muss Jahre aufbewahrt werden.

Bevor Sie die Frage auswerten, ergänzen Sie bitte die Lücken.

Auswerten

A

Aufgabe 4.2

Nennen Sie die Unterschiede zwischen **Inventar** und **Bilanz**.

Inventar = untereinander

Bilanz = Kurzfassung

Aufgabe 4.3

In der Bilanz stehen sich **Aktiva** und **Passiva** gegenüber. Was verbirgt sich hinter diesen beiden Begriffen und in welcher Beziehung stehen beide zueinander?

Aktiva = Vermögen

Passiva = Kapital

Die Summe ist gleich

Aufgabe 4.4

Unterscheiden Sie nach **Vermögen** und **Kapital**.

- a. Betriebs- und Geschäftsausstattung BGA *Verm.*
- b. Postbankguthaben *Verm.*
- c. Darlehen *Kap.*
- d. Betriebsfahrzeuge *Verm.*
- e. Warenbestand *Verm.*
- f. Schulden an einen Lieferanten *Kap.*
- g. Forderung an einen Kunden *Verm.*
- h. Hypothek *Kap.*
- i. Bargeld (Kassenbestand) *Verm.*

Aufgabe 4.5

Herr Siegfried Sichertor hat in seinem langjährigen Arbeitsverhältnis als Mechaniker 38.000 € angespart. Dieses Sparguthaben will er jetzt (aus gegebenem Anlass) einsetzen, um sich mit einem Schlüsselschnelldienst selbstständig zu machen. Er mietet einen Laden- und Werkstatttraum und investiert in Maschinen 16.700 €, in eine neue Heizungsanlage 7.350 €. Für die Laden- und Werkstatteinrichtung muss er 11.250 € aufwenden, die Erstausrüstung mit Schlüsselrohlingen und diversem anderen Zubehör kostet ihn 6.500 €. Da er sich bei seiner Bank nicht verschulden will, bittet er seine Mutter, ihm die fehlenden Mittel zu Verfügung zu stellen.

Um welchen Betrag muss Herr Sichertor seine Mutter bitten? Erstellen Sie eine Vermögens- und Kapitalübersicht.

rückseite

A		P	
IAV		EK	
Masch.	16700	FK	
Heizung	7350		
Einricht.	11250		

Aufgabe 4.6

Erklären Sie die Begriffe **Eigenkapital** und **Fremdkapital** in der Bilanz.

EK = stammt vom UN / Gesellschaftern

FK: Kredit, Rückzahlung, Zinsen

A 4.5)

A		P	
I AV		EK	38000
Maschinen	16700	FK	
Heizung	7350	Darl. Mutter	3800
Einrichtung	14250		
II KV			
Zb.h.	6500		
L 1800		L 1800	



EK: 38000
 FK: 3800
 L: 1800

AH

- 5 a) Richten Sie sich die Konten „Löhne“, „Mietaufwendungen“, „Büromaterial“, „Zinserträge“ und „Provisionserträge“ ein. Buchen Sie auf diesen Konten, ohne die Gegenkonten zu führen, die folgenden Geschäftsfälle:
1. Bank schreibt uns Zinsen gut 950,00 €
 2. Lohnzahlung per Banküberweisung 3.000,00 €
 3. Barzahlung für Büromaterial 120,00 €
 4. Wir zahlen Miete für Geschäftsräume per Postbanküberweisung 1.100,00 €
 5. Wir erhalten Provision durch Banküberweisung 4.300,00 €
- b) Richten Sie sich ein Gewinn- und Verlustkonto ein. Schließen Sie die Konten ab und ermitteln Sie den Gewinn bzw. Verlust.
- 6 Sie sind Angestellte(r) der Textilfabrik Konrad Fied KG, Goseriède 41, 30159 Hannover. Die folgenden Belege liegen Ihnen zur Buchung vor.
- a) Welche Geschäftsfälle liegen den Belegen zugrunde? b) Wie lauten die Buchungssätze?


Beleg 1

Bürotechnik + Organisation			
Eitner GmbH			
Schwarzer Bär 8 • 30449 Hannover • Tel. 0511 4442			
Fa. <u>Konrad Fied KG</u>			
Datum <u>02.01.20..</u>			
Anzahl	Artikel	Einzel- preis /€	Summe/€
	Bürobedarf		23,50
			***000023,50
Betrag dankend erhalten <i>Ha</i>			
00195-11		Bei Irrtum oder Umtausch bitte diesen Beleg vorlegen.	
Eitner GmbH Bürotechnik + Organisation St.-Nr. 26 368 15925			

Beleg 2

TANK-CENTER	
FREE Klaus Cianciaruso Blumenauer Str. 10, 30449 Hannover	
Tankstellen-Nr.: 0950045166 Tel.: 0511 1255864 Fax: 0511 1255865	
Beleg-Nr. 280389 03.01.20.. 08:52	
St.-Nr. Station: 26 357 33127	
USt-IdNr. Gesellschaft: DE 115 236 215	
0004 Super bleifrei	53,69 € A
*Zp 02	33,68 l 1,594 €/l *
Gesamtbetrag	53,69 €
gegeben:	60,69 €
Rückgeld:	7,00 €
<i>Buchungsmerk: Quittung unseres Reisenden R. Ramm</i>	

Beleg 3¹

 Hannoversche Volksbank eG		Kontonummer	erstellt am	Auszug	Blatt
		12 345	04.01.20..	3	1/1
BLZ 251 900 01		Kontoauszug			
Bu.-Tag	Wert	Vorgang	alter Kontostand		
03.01.	02.01.	Klaus Frost, Miete für Januar 20..	80.000,00 +		
03.01.	02.01.	Energie AG, Vorauszahlungspauschale für Strom, Kd.-Nr. 24 007	920,00 +	4.500,00 -	
neuer Kontostand vom 04.01.20..			76.420,00 +		
Textilfabrik Konrad Fied KG Goseriède 41 30159 Hannover					
USt-IdNr.: DE 115 648 359 IBAN: DE73 2519 0001 0000 0123 45 BIC: VOHADE2H					

Hinweis: Es sind zwei Geschäftsfälle zu bearbeiten.

1 Bei einigen Kreditinstituten werden auf den Kontoauszügen die Buchungen mit „H“ (Haben) statt „+“ und mit „S“ (Soll) statt „-“ ausgewiesen. Siehe hierzu S. 66, Aufgabe 3.

Aufgabe 4.9

1.	Porto an Kasse	250,00 €
2.	Treibstoffkosten an Kasse	185,00 €
3.	Gehälter an Bank	12.800,00 €
4.	Büromaterial an Kasse	85,00 €
5.	Zinsaufwand an Bank	350,00 €
6.	Bank an Provisionserträge	1.290,00 €
7.	Verpackungsmaterial an Kasse	900,00 €
8.	Bank an Mieterträge	3.980,00 €
9.	Beiträge an Bank	480,00 €
10.	Telekommunikationskosten an Bank	785,00 €

Vordruck leere Kontenblätter

Soll	Löhne		Haben
2)	3000	G+V	3000

Soll	Miete		Haben
4)	1100	G+V	1100

Soll	BM		Haben
3)	120	G+V	120

Soll	Prov.-erträge		Haben
G+V	4300	5)	4300

Soll	Zinseträge		Haben
G+V	950	1)	950

Soll	G+V		Haben
Löhne	3000	Prov.	4300
Miete	1100	Zinsen	950
BM	120		
Gew.			

Soll	Haben

Soll	Haben

Aufgabe 4.9

- 1) Kauf Briefmarken
- 2) Fuhrpark betankt
- 3) Überw. Gehälter
- 4) Bürobedarf gekauft
- 5) Abbuchung der Zinsen
- 6) Prov. wurde überwiesen
- 7) Verkauf Verpackungsmaterial
- 8) Mieteinzahlen
- 9) Überweisung eines Beitrags
- 10) Überw. Telefonrechnung

Aufgabe 6.6

- 1) Baranzahlung
- 2) Umbuchung
- 3) Tilgung Darl.
- 4) Kunde bezahlt Rechnung
- 5) Verkauf einer Maschine
- 6) Kauf von 10m Stähler Stahl
- 7) Kauf von Holzstoff
- 8) Verkauf des alten Bürostuhls

Aufgabe 6.9

Beleg 1) Porto an Kasse / Bank

Beleg 2) Telefon an Kasse

5a)

- 1) Bank an Zinserträge
- 2) Löhne an Bank
- 3) Büromaterial an Kasse
- 4) Miete an Bank
- 5) Bank an Prov.

6a)

Beleg 1) Büromaterial an Kasse


Beleg 2) Reisekosten an Kasse / Bank


Beleg 3) Bank an Miete

Strom an Bank

Geschäftsfälle

	€
1. Zieleinkauf von Waren	70.000,00
2. Banküberweisung für Gehälter	18.000,00
3. Zielverkauf von Waren	98.000,00
4. Kunde zahlt auf unser Bankkonto ein	20.000,00
5. Banküberweisung für Darlehenstilgung	5.000,00
für Darlehenszinsen	2.000,00
6. Barkauf von Büromaterial	500,00
7. Barverkauf von Waren	1.500,00
8. Telefonrechnung wird per Banküberweisung bezahlt	800,00
9. Wir begleichen Lieferantenrechnung per Banküberweisung	8.000,00
10. Zinsgutschrift der Bank	1.000,00
11. Banküberweisung für Miete der Geschäftsräume	2.000,00
12. Verkauf eines gebrauchten Fotokopiergerätes gegen Bankscheck	500,00
13. Bareinkauf von Waren	2.000,00

		Kontonummer	Auszug	Blatt
		12 345 78	84	1/1
 Baden-Württembergische Volksbank eG				
Bu.-Tag	Wert	Vorgang	alter Kontostand	60.000,00 +
08.12.	08.12.	Harald Meier, Kd.-Nr. 12 306, Beleg-Nr. 86/16, Rechnung vom 24.11.20..		11.500,00 +
09.12.	09.12.	Franke KG, Rechnung Nr. 1132/20 Vom 18.11.20..		8.092,00 -
09.12.	08.12.	Dauerauftrag, Miete Geschäftsräume		3.100,00 -
10.12.	09.12.	Einzugsermächtigung IHK Ludwigshafen IHK-Beitrag 20..		580,00 -
			neuer Kontostand	59.728,00 +
Möbelfabrik Müller OHG Goethestraße 137 67059 Ludwigshafen				
			IBAN DE52 2418 0010 0000 1234 68	BIC VOWUER6H

		Kontonummer	Auszug	Blatt
		12 345 78	86	1/1
 Baden-Württembergische Volksbank eG				
Bu.-Tag	Wert	Vorgang	alter Kontostand	59.804,00 +
11.12.	10.12.	Schneider KG, Kd.-Nr. 12 325		8.750,00 +
12.12.	12.12.	Einzahlung		2.500,00 +
13.12.	12.12.	Lastschrift Telekom, Telefonrechnung November 20..		295,86 -
14.12.	14.12.	Holzgroßhandel Raimund GmbH Rg. Nr. 234/965 v. 02.11.20..		22.790,00 -
			neuer Kontostand	47.968,14 +
Möbelfabrik Müller OHG Goethestraße 137 67059 Ludwigshafen				
			IBAN DE52 2418 0010 0000 1234 68	BIC VOWUER6H

1) Waren an Verb	70.000
2) Gehälter an Bank	18000
3) Ford an Erlöse	98000
4) Bank an Ford.	20000
5) 1) Darl. an Bank	5000
2) Zinsen an Bank	2000
6) BM an Kasse	500
7) Kasse an Erlöse	1500
8) Tel. an Bank	800
9) Verb. an Bank	8000
10) Bank an Zinsen	1000
11) Miete an Bank	2000
12) Bank an BGA	500
13) Has. Waren an Kasse	2000

1) Bank an Ford.	11500
2) Verb. an Bank	8092
3) Miete an Bank	3100
4) IHK an Bank	580

1) Bank an Ford	8750
2) Bank an Kasse	2500
3) Tel an Bank	295,86
4) Verb. an Bank	22750

	Geschäftsfall	berührte Konten	Aktiv/Passiv	Mehrung/Minderung	Buchung Soll/Haben
0	Beispiel: Kauf von Hilfsstoffen auf Ziel	Hilfsstoffe Verbindlichkeiten	Aktiv Passiv	Mehrung Minderung	Soll Haben
1	Rohstoffeinkauf bar	Rohstoffe Kasse	A A	+ -	S H
2	Barverkauf eines Faxgerätes	Kasse RGA	A A	+ -	S H
3	Barverkauf von Waren	Waren Kasse	A A	+ -	S H
4	Verkauf eines Lkw auf Ziel	FP Ford.	A A	- +	H S
5	Bareinzahlung auf dem Bankkonto	Kasse Bank	A A	- +	H S
6	Ausgleich einer Lieferrechnung durch die Bank	Verb. Bank	P A	- -	S H
7	Ausgleich einer Kundenrechnung durch Bankgutschrift	Ford. Bank	A A	- +	H S
8	Umwandlung einer Verbindlichkeit a. L. L. in ein Darlehen	Darl. Verb.	P P	+ -	H S
9	Kauf von Rohstoffen auf Ziel	Rohstoffe Verb.	A P	+ +	S H

Aufgabe 2.9

Führen Sie das folgende Bankkonto unter Bezugnahme der beiliegenden Geschäftsfälle, und bilden Sie den Schlussbestand.

Soll	Bank	Haben
Anfangsbestand	9.500,00	

Geschäftsfälle:

Beleg	Geschäftsfall	Betrag in €
1	Aufnahme einer Hypothek bei der Bank	8.560,00
2	Ausgleich einer Lieferrechnung durch Banküberweisung	2.960,00
3	Kauf eines Computers durch Bankscheck	2.300,00
4	Ausgleich einer Kundenrechnung durch Bankgutschrift	1.800,00

5	Tilgung eines Darlehens durch Banküberweisung	3.900,00
6	Bareinzahlung auf das Bankkonto	1.300,00
7	Barabhebung vom Bankkonto	3.400,00

Aufgabe 2.10

Führen Sie das folgende Verbindlichkeitskonto unter Bezugnahme der beiliegenden Geschäftsfälle, und bilden Sie den Schlussbestand.

Soll	Verbindlichkeiten a. L. L.	Haben
	Anfangsbestand	10.200,00

Geschäftsfälle:

Beleg	Geschäftsfall	Betrag in €
1	Zieleinkauf von Rohstoffen	4.050,00
2	Umwandlung einer Lieferschuld in eine Hypothekenschuld	1.900,00
3	Ausgleich einer Lieferrechnung durch Banküberweisung	2.700,00
4	Zieleinkauf von Waren	1.370,00
5	Postbanküberweisung an den Lieferer	2.500,00
6	Kauf eines gebrauchten Lkw auf Ziel	13.500,00
7	Kauf einer Computeranlage laut ER 123	450,00

5	Tilgung eines Darlehens durch Banküberweisung	3.900,00
6	Bareinzahlung auf das Bankkonto	1.300,00
7	Barabhebung vom Bankkonto	3.400,00

Aufgabe 2.10

Führen Sie das folgende Verbindlichkeitskonto unter Bezugnahme der beiliegenden Geschäftsfälle, und bilden Sie den Schlussbestand.

Soll	Verbindlichkeiten a. L. L.	Haben
	Anfangsbestand	10.200,00

Geschäftsfälle:

Beleg	Geschäftsfall	Betrag in €
1	Zieleinkauf von Rohstoffen	4.050,00
2	Umwandlung einer Lieferschuld in eine Hypothekenschuld	1.900,00
3	Ausgleich einer Lieferrechnung durch Banküberweisung	2.700,00
4	Zieleinkauf von Waren	1.370,00
5	Postbanküberweisung an den Lieferer	2.500,00
6	Kauf eines gebrauchten Lkw auf Ziel	13.500,00
7	Kauf einer Computeranlage laut ER 123	450,00

Aufgabe 29

Soll		Bank	Haben
bestand	9500	2)	2960
1)	8560	3)	2300
4)	1800	5)	3900
6)	1300	7)	1300 3400
		7)	

1) Hyp. + P H

Bank. + A S

Bank an Hyp. 8560

2) Verb. P - S

Bank. A - H

Verb. an Bank 2960

3) Bank A - H

BGA A + S

BGA an Bank 2300

4) Bank A + S

Ford. A - H

Bank an Ford. 1800

5) Darl. P - S

Bank A - H

Darl an Bank 3900

6) Kasse A - H

Bank A + S

Bank an Kasse 1300

7) Kasse A + H S

Bank A - H

Kasse an Bank 3400

A 2.10)

Soll	Verb.	Haben
2) 1900	AB	10 200
3) 2700	1)	4050
5) 2500	4)	1370
	6)	13500
	7)	450

1) Rohstoff + A S
 Verb + P H Rohstoff an Verb. 4050

2) Verb - P S
 Hyp. + P H Verb. an Hyp. 1900

3) Verb - P S
 Bank - A H Verb. an Bank 2700

4) Verb. + P H
 Waren + A S Waren an Verb. 1370

5) Verb. - P S
 PBank - A H Verb an PBank 2500

6) Verb + P H
 FP + A S FP an Verb. 13500

7) Verb + P H
 BGA + A S BGA an Verb. 450

Wirtschaftsordnungen

Ges. Welsystem

- Sozialordnung
- pol. Ordnung
- Rechtsordnung
- Wirtschaftsordnung

Individualismus - freie Marktwirtschaft

→ möglichst keine staatlichen Eingriffe

Kollektivismus - Planwirtschaft

Staat übernimmt alle Lenkungen



- Eigentum an Produktionsmittel
- Plangestaltung
- Ziel

Freie Marktwirtschaft

- Vertragsfreiheit
- Freier Handel
- Konsumfreiheit
- Geldwirtschaft

Nachteile

- Überproduktionen
- Rohstoffverschwendung
- Konjunktur Schwankungen
- Menschen ohne eigenes Einkommen

Wirtschaftsordnungen

Ges. Welsystem

- Sozialordnung
- pol. Ordnung
- Rechtsordnung
- Wirtschaftsordnung

Individualismus - freie Marktwirtschaft

→ möglichst keine staatlichen Eingriffe

Kollektivismus - Planwirtschaft

Staat übernimmt alle Lenkungen



- Eigentum an Produktionsmittel
- Plangestaltung
- Ziel

Freie Marktwirtschaft

- Vertragsfreiheit
- Freier Handel
- Konsumfreiheit
- Geldwirtschaft

Nachteile

- Überproduktionen
- Rohstoffverschwendung
- Konjunktur Schwankungen
- Menschen ohne eigenes Einkommen

	Free MW	Planw.
Eigentum	Unternehmer	Volk (Staat)
Plan	Unternehmer	Staat
Ziel	Gewinnmax.	Planerfüllung

Planwirtschaft

Nachteile

Planung ist immer unvollständig

Preis ist ~~ist~~ willkürlich

keine Produktionsfreiheit

kein freier Handel

keine stabile Geldwirtschaft.

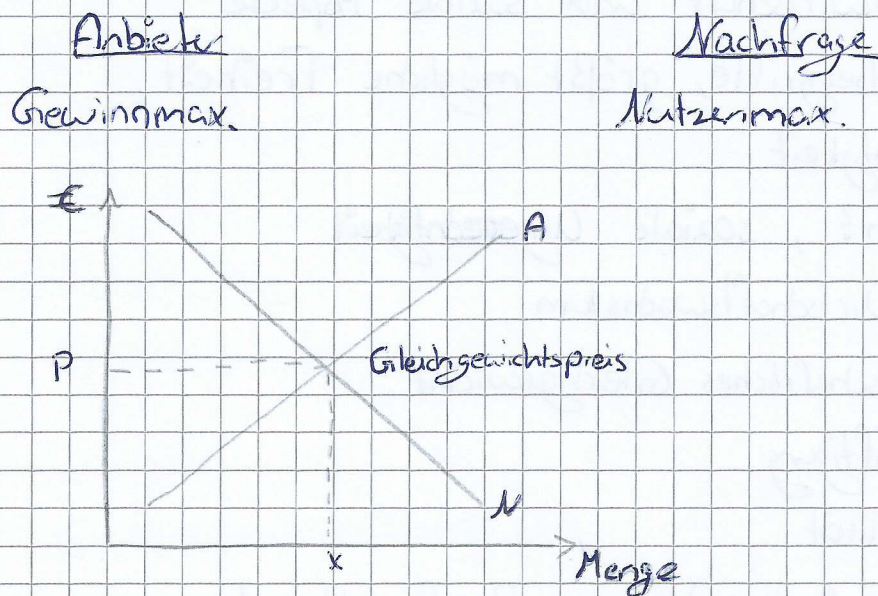
Soziale Marktwirtschaft

- möglichst freie Wirtschaft
- sozialer Ausgleich (soz. Gerechtigkeit)
- Umweltschutz

Markt + Preis

Vollkommener Markt

- vollkommene Konkurrenz
- homogene Güter
- keine Präferenzen
- Transparenz



Markteingriffe

1) marktkonforme Eingriffe

Zuschusswohngeld

2) marktkonträrer Eingriff

Höchstmiete

Aufgabe 1.1)

rechtliche + organisatorischer Rahmen

1.2) 1+3

1.3) 1+3+6

1.6) Angebot und Nachfrage, wenige staatliche Eingriffe,
Privateigentum

1.5) Rechtssystem, Infrastruktur, Verteidigung, Geldwesen, Kartellgesetz

1.6) Benachteiligung Schwacher, Überproduktion

1.7) freie Entfaltung, geringe Barrieren, großes Angebot

1.8) Staatliche Planung, Zentralisierung, kein Privateigentum

1.9) 1+3+5

2.1) freie Marktwirtschaft und soziale Aspekte

2.2) wenige Staatsingriffe, größt mögliche Freiheit,
soziale Gerechtigkeit

2.3) soziale Grenzen?, soziale Ungerechtigkeit

2.4) a) stetiges Wirtschaftswachstum

b) außenwirtschaftliches Gleichgewicht

c) Vollbeschäftigung

d) Preisstabilität

2.6) persönliche Freiheit: Verträge, Beruf, Wohnort.

2.7) 4

~~2.8)~~

4.3)

Aufgabe 1.1

Was versteht man unter Wirtschaftsordnung?

Aufgabe 1.2

Welche grundsätzlichen Modelle der Wirtschaftsordnung kann man unterscheiden? Kreuzen Sie an.

1. Marktwirtschaft
2. Generalwirtschaft
3. Planwirtschaft/Zentralverwaltungswirtschaft
4. Systemwirtschaft
5. Preiswirtschaft

Aufgabe 1.3

Nennen Sie die wichtigsten Formen der Marktwirtschaft.

1. Freie Marktwirtschaft
2. Zentrale Marktwirtschaft
3. Soziale Marktwirtschaft
4. Freie Planwirtschaft
5. Soziale Verwaltungswirtschaft
6. Ökologisch-soziale Marktwirtschaft

Aufgabe 1.4

Durch welche Merkmale wird die freie Marktwirtschaft gekennzeichnet?

Aufgabe 1.5

Welche Aufgabe hat der Staat in der freien Marktwirtschaft?

Aufgabe 1.6

Durch welche Probleme und Mängel ist die freie Marktwirtschaft gekennzeichnet?

Aufgabe 1.7

Nennen Sie positive Aspekte der freien Marktwirtschaft.

Aufgabe 1.8

Die Planwirtschaft (Zentralverwaltungswirtschaft) ist ein weiteres Modell der Wirtschaftsordnung. Wodurch ist dieses Modell gekennzeichnet?

Aufgabe 1.9

Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit Planwirtschaft funktioniert?

- ① gemeinschaftliches (kollektives) Eigentum, Staatseigentum
2. Angebot und Nachfrage steuern den Preis, freie Preisbildung
- ③ Lenkungsfunktion des Staates
4. Wettbewerbsfreiheit: Niederlassungs- und Gewerbefreiheit, freie Berufswahl, Markt und Preis steuern Produktion und Verteilung
- ⑤ verwaltungswirtschaftliche Unterordnung
6. keine Beeinflussung der Wirtschaft durch den Staat

Aufgabe 1.10

Vervollständigen Sie folgende Tabelle:

<u>Planwirtschaft</u>	Merkmal	<u>freie Wirtschaft</u>
gestaltet gesamten Ablauf der Wirtschaft	Funktionen des <u>Staates</u>	greift nicht in Wirtschaftskreislauf ein
Erfüllung staatlicher Pläne	Unternehmensziele	Gewinnerwirtschaftung
erfolgt durch staatliche Preisbildung	<u>Preisbildung</u>	durch Angebot und Nachfrage, erfolgt auf dem Markt
staatliches bzw. gesellschaftliches Eigentum	<u>Eigentums</u> verhältnisse	Privateigentum
volkseigene Betriebe, die allumfassend vom Staat gelenkt werden	Unternehmensgestaltung	freies Unternehmertum, in dieser Privatwirtschaft kann Unternehmer frei entscheiden

Aufgabe 2.1

Definieren Sie die Soziale Marktwirtschaft.

Aufgabe 2.2

Welches Ziel verfolgt die Soziale Marktwirtschaft?

Aufgabe 2.3

Worin bestehen die Gefahren bei der Umsetzung der Sozialen Marktwirtschaft?

Aufgabe 2.4

Nennen Sie die vier gesamtwirtschaftlichen Ziele der Sozialen Marktwirtschaft.

Aufgabe 2.5

In welchem Gesetz sind diese Ziele verankert?

Im Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft, kurz: Stabilitätsgesetz

aus dem Jahr 19 67.

Aufgabe 2.6

Erklären Sie die drei Elemente der Sozialen Marktwirtschaft.

Aufgabe 2.7

Wie wird in der Sozialen Marktwirtschaft das Ziel der „sozialen Gerechtigkeit“ erreicht?

1. durch die flexiblen Marktpreise
2. durch den funktionsfähigen Wettbewerb
3. durch das Recht auf Privateigentum
- ④ durch die Systeme zur sozialen Sicherung

Aufgabe 2.8

Richtig oder falsch – bitte entscheiden Sie.

In der Sozialen Marktwirtschaft finden Eingriffe durch den Staat in das Wirtschaftsgeschehen statt, um das Erreichen von sozialen Zielen zu fördern.

Richtig Falsch

Die Unternehmen können in der Sozialen Marktwirtschaft produzieren, was sie wollen. Gesundheitsgefahren oder gesetzliche Verbote spielen hierbei keine Rolle.

Richtig Falsch

Die Vertragsfreiheit besagt, dass jeder mit jedem Verträge abschließen kann. Dieses Recht wird durch nichts eingeschränkt.

Richtig Falsch

Aufgabe 2.9

Wie lautet das Grundprinzip der Sozialen Marktwirtschaft?

1. So viel Regulierung wie möglich, um so viel Ordnung zu erreichen wie möglich.
2. So viel Eingriff wie nötig, um so viel Ordnung wie möglich zu erreichen.
3. So viel Freiheit bei der Ordnung wie Eingriffe.
- ④ So viel Freiheit wie möglich, so viel Ordnung und Eingriff wie nötig.

Aufgabe 2.10

In Deutschland gilt das System der Sozialen Marktwirtschaft. Welches ist eine Rahmenbedingung[®] dieser Wirtschaftsordnung?

1. Der Staat unterwirft sich dem Marktgeschehen wie alle übrigen Marktteilnehmer. Seine Rolle beschränkt sich auf die Gestaltung der Rechtsordnung sowie auf den Schutz von Leben und Eigentum der Menschen.
2. Der Staat schreibt grundsätzlich ein Mindestentgelt für alle Arbeitnehmer aller Branchen vor.
- ③ Die Interessen der Schwächeren werden auf einigen Gebieten durch staatliche Regelungen geschützt.
4. Strukturschwache Regionen oder Branchen erhalten keine Subventionen, da dies die Anpassung an die Weltwirtschaft verzögern könnte.
5. Die Wirtschaft hat in der Sozialen Marktwirtschaft völlig freie Hand. Eine Beeinflussung durch den Staat erfolgt nicht.

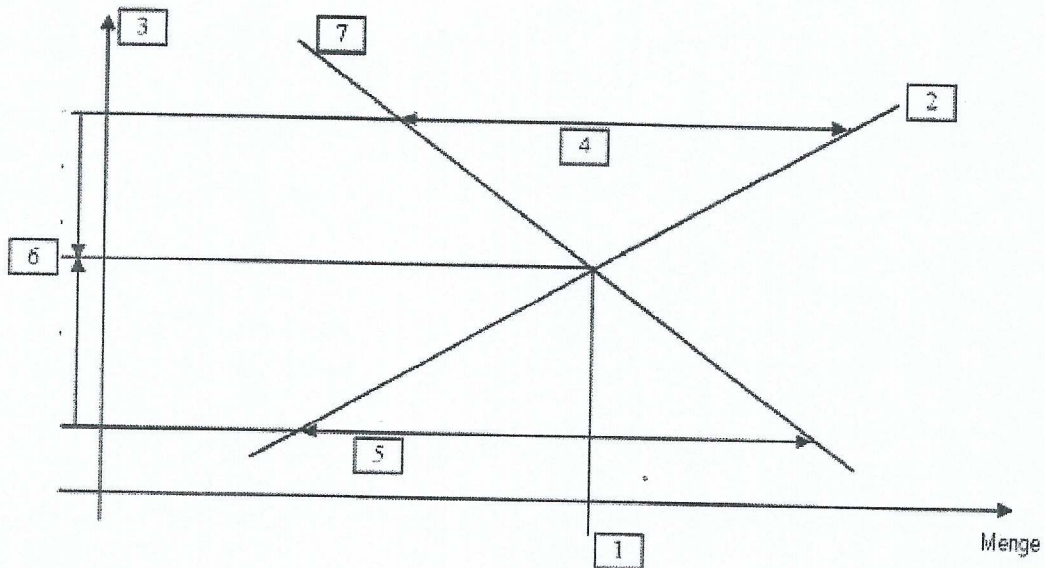
4 Preisbildung auf den Märkten

Aufgabe 4.1

Über den Markt erfolgt ein Ausgleich der unterschiedlichen Interessen von Anbietern und Nachfragern, wobei der Preis das Ergebnis dieses Prozesses ist. Der Ablauf eines solchen Preisbildungsprozesses ist in folgendem Schaubild dargestellt. Ordnen Sie den Begriffen die entsprechenden Ziffern zu!

Ziffer	Begriff
3	Preis
7	Nachfragekurve
2	Angebotskurve
5	Nachfrageüberhang
4	Angebotsüberhang
6	Gleichgewichtspreis
1	Gleichgewichtsmenge

Schaubild



Aufgabe 4.3

Wodurch wird der Marktpreis bestimmt?

Rohstoffkosten und Produktionskosten

Aufgabe 4.4

Wie beeinflussen Angebot und Nachfrage den Preis?

steigende $N \rightarrow$ ~~steigende~~ P sinkende $P \rightarrow$ sinkende N
~~steigende~~ $P \rightarrow$ sinkende $P \rightarrow$ steigende N

Aufgabe 4.5

Was ist der Gleichgewichtspreis?

$$A = N$$

Markt wird geräumt

Aufgabe 4.6

Wie ermitteln Sie die Gleichgewichtsmenge?

Schnittpunkt
Gerade zur x-Achse

Aufgabe 4.7

Wie ermitteln Sie den Gleichgewichtspreis?

Schnittpunkt
Gerade zur y-Achse

Aufgabe 4.8

Welches Marktungleichgewicht entsteht, wenn der Preis höher ist als der Gleichgewichtspreis?

Wenn der Preis höher ist als der Gleichgewichtspreis, ergibt sich ein Angebotsüberhang.

Die Anbieter können zu diesem Preis nicht die gesamte Angebotsmenge verkaufen.

Aufgabe 4.9

Ermitteln Sie Gleichgewichtspreis und Gleichgewichtsmenge:

Kaufaufträge	Verkaufsaufträge
50 dt billigst	30 dt bestens
45 dt zu max. 61,00 €	45 dt zu min. 61,00 €
20 dt zu max. 62,00 €	85 dt zu min. 62,00 €
70 dt zu max. 63,00 €	40 dt zu min. 63,00 €
20 dt zu max. 64,00 €	35 dt zu min. 64,00 €

Aufgabe 4.10

Welche Rolle spielen die Kriterien des vollkommenen Marktes für das Modell der Preisbildung?

Gleichgewichtspreis (einen einheitlichen Preis)

Entgelt

Lohn

Gehalt

Weitere Leistungen

13. Gehalt

Urlaubsgeld

Schichtzulagen

Gefahrenzulage

Schmutzzulage

Jubiläumsgulagen

Beihilfen

Entgeltfortzahlung

- Krankheit (6w.)

- Urlaub

- Feiertage

Mutterschutz

Zuschläge

Weiterbildung

Überstunden

VWL (Vermögen wirksame Leistung)

Abrechnung

Lohn / Gehalt

+ VWL

+ Urlaubsgeld

= Bruttoentgelt

- Steuerabzug

- SV-Abzug (AM-Anteil)

- VWL

= Nettoentgelt

Steuerabzüge

Einkommensteuer

Steuerabzüge

Lohnsteuer

Lohnsteuerklassen

I ledige

II ledige mit mind. $\frac{1}{2}$ Kindern

III verheiratet

IV verheiratet (etwa gleiches Entgelt)

V in Komb. mit III (60/40)

VI + weitere Arbeitsverhältnisse

Kirchensteuer

BL-AG

Steuersatz auf Lohnsteuer.

Soli

5,5% auf Lohnsteuer

		AN	AG	
RV				
AV	RV	9,3%	9,3%	
PV	AV	1,25%	1,25%	
<u>KV</u>	KV	7,3%	7,3%	+ AN 0,9%
<u>UV</u>	PV	1,525%	1,525%	bis 23 Jahre 0,25%
<u>UVI</u>		-	X	

Müller

32 Jahre, verh., 2 Kinder

Ehefrau ist Hausfrau

Brutto 3800

Gehalt 3800

- Solz 0

- Kist 3,86

- Lst 342,33

- ALV 47,50

- KV 294,50

- PV 57,95

- ZV 353,40

Netto 2700,46

Übung

1)

2) Verhütung von Krankheiten

Früherkennung

Behandlungen

Med. Rehabilitation

Zahlung von Krankengeld

3) AV

Unterstützung + Beratung

Verbesserung der Eingliederung.

Förderung beruflicher Weiterbildung

ALG I

Kurzarbeitsgeld

Förderung Berufsausbildung

4) alle in die Versicherung einzahlen und bei Bedarf Leistungen erhalten.

5) Versicherungsprinzip: siehe 4.

Vorsorgeprinzip: z.B. ~~z.B.~~ Pflegeleistung

6) ALG II

erst Einkommenseziehung

dann eigenes Vermögen

dann die Familie

zum Schluss Staat

7) RV / AV 6700

UV / PV 4500

10) Krankenkasse, wird Krank geschrieben 6 Wochen.

11)

Übungen

1. Erklären Sie den Begriff „Generationenvertrag“.
2. Welche Leistungen hat die gesetzliche Krankenversicherung zu gewähren?
3. Die Arbeitslosenversicherung erbringt eine Vielzahl von Leistungen. Nennen Sie fünf davon.
4. Was bedeutet das Solidaritätsprinzip?
5. Was wird unter dem Versicherungsprinzip verstanden, was unter dem Vorsorgeprinzip?
6. Erklären Sie das Subsidiaritätsprinzip.
7. Was ist die Beitragsbemessungsgrenze?
8. Ermitteln Sie die SV-Beiträge
Heiner Müller, 24 Jahre, keine Kinder, nicht verheiratet, Angestellter
Bruttoverdienst: 1.980,00 €
9. Ein Mitarbeiter der AHS Autohaus GmbH aus dem Bereich Teile und Zubehör stürzt beim Transport eines Auspuffs auf dem Weg vom Lager zur Werkstatt. Dabei verletzt er sich so schwer, dass er mehrere Monate arbeitsunfähig ist.
Wer trägt die Kosten der Behandlung?
 - a) Berufsgenossenschaft
 - b) Krankenkasse
 - c) Arbeitgeber und Arbeitnehmer je zur Hälfte
 - d) Arbeitnehmer
 - e) Gewerbeaufsichtsamt
 - f) Betriebshaftpflichtversicherung
10.
Ein Arbeitnehmer verletzt sich in seiner Freizeit beim Fußball.
Wer bezahlt die Behandlungskosten und wie wirkt sich diese Verletzung auf seine Pflichten aus dem Arbeitsvertrag aus?
11. Ab wann gilt für einen Arbeitnehmer eines Unternehmens der gesetzliche Unfallversicherungsschutz?
 - a) Mit der Aufnahme der Tätigkeit bei Eintritt ins Unternehmen
 - b) Nach einer gründlichen Einarbeitung durch den Vorgesetzten
 - c) Nach der Anmeldung des Arbeitnehmers bei der zuständigen Behörde
 - d) Sobald der Arbeitgeber den ersten Beitrag zur gesetzlichen Unfallversicherung gezahlt hat
 - e) Sobald die Berufsgenossenschaft den Zahlungseingang bestätigt hat
12. Nach welchen Kriterien werden die Beiträge zur Berufsgenossenschaft berechnet?
 - a) Nach dem Bruttoverdienst der Betriebsangehörigen
 - b) Nach der Jahreslohnsumme und der Gefahrenklasse des Unternehmens
 - c) Nach dem Umsatz des Unternehmens
 - d) Nach der Anzahl der Betriebsangehörigen und der Unternehmensgröße
 - e) Nach der Anzahl der Betriebsangehörigen und der Unfallhäufigkeit

